SprachRohr

Die Zeitschrift der Studierendenschaft
der FernUniversität in Hagen

Nr. 4/2007

- SP wählt drei neue AStA-Mitglieder
- AUFGEPASST: Neue Seminare für Euch!
- Wohin steuert die FernUni?
- Hochschulsport: Désirée Schuler
  Neue Internationale Deutsche Hochschulmeisterin im Straßenradrennen

Zu dieser Ausgabe

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

kurz vor der Jahreswende erreicht Euch das letzte SprachRohr 2007: Ich hoffe, dass das SprachRohr Euch auch in diesem Jahr interessante Einblicke in die Universität und die Gruppe der Studierenden gegeben hat, die Euch unterhalten und genützt, amüsiert oder nachdenklich gemacht haben. Ein ereignisreiches akademisches Jahr geht zu Ende: Die Studierendenschaft musste sich im zurückliegenden Jahr heftigen Veränderungen stellen – in der Studierendenschaft selbst versucht eine neue Koalition, die Interessenvertretung voranzubringen.

In den Fakultäten haben die StudierendenvertreterInnen sich in die Diskussion über den Hochschulentwicklungsplan eingebracht und sind für den Erhalt eines breiten Lehrangebots angetreten.

Auf Hochschulebene stellten wir uns auf die Auswirkungen des Hochschulfreiheitsgesetzes ein und haben versucht, in der neuen Grundordnung studentische Beteiligungsmöglichkeiten in Fakultät und Universität zu sichern.

Das Studierendenparlament hat für den Hochschulrat, der ab dem nächsten Jahr über die strategischen Fragen der Hochschule entscheiden soll, eigene Personalvorschläge aus dem Kreis von Studierenden und AbsolventInnen gemacht. Ob sie berücksichtigt wurden, wissen wir nicht, denn der Bericht der Personalfindungskommission steht noch aus.

Zum Titelbild: Am 10.12.2007 überreichten Annette Lapinski und Angela Carson-Wöllmer für den AStA dem Rektor der FernUniversität, Prof. Dr.-Ing. Helmut Hoyer, die Karten aus der AStA-Postkartenaktion zum Erhalt der Studienzentren, die über das SprachRohr initiiert wurde. Die Berichterstattung hierzu findet Ihr in der nächsten SprachRohrausgabe.

Dieses SprachRohr soll Euch in der letzten Woche des alten Jahres erreichen. Ich wünsche Euch eine schöne, friedliche Zeit und für das neue Jahr, alles Gute, Gesundheit und viel Erfolg im Studium!

Eure
Dorothee Biehl (GsF)
Stellvertretende SP-Vorsitzende
Öffentlichkeitsarbeit des SP

Inhalt

	Seite
Hauspost	2
Neue Referate	3
Aus den Referaten	4–18
Aus den Ausschüssen	19
Aus der Gremienkommission	20–21
Aus den Fachschaften	22–28
Hochschulgruppen	29–35
Bücherkiste KSW	36–38
Hochschulsport	39
Impressum	31
Kontakte	40

Seminare zur Klausurvorbereitung

ECM

Die klausurrelevanten Themen werden in allen Seminaren anschaulich erklärt. Darauf aufbauend werden **praktisches Aufgabenlösen** und **Klausurtechnik** trainiert. Unsere Dozenten unterrichten **seit 1996** Studierende der FUH. Sie erhalten **zu jedem Kurs ein Skript** mit ausführlichen praktischen und theoretischen **Zusammenfassungen sowie Klausuraufgaben**.

Folgende Kurse finden regelmäßig statt:

- ☐ Externes Rechnungswesen (31011): 3 Tage, **25.02.–27.02.08**, €199,00
- ☐ Finanzierungs- und entscheidungstheoretische Grundlagen (31021): 3 Tage, **11.02.–13.02.08**, €199,00
- ☐ Internes Rechnungswesen und funktionale Steuerung (31031): 3 Tage, **18.01.–20.01.08**, €199,00
- ☐ Theorie der Marktwirtschaft (31041): 3 Tage, **22.02.–24.02.08**, €199,00
- ☐ Makroökonomie (31051): 3 Tage, **15.02.–17.02.08**, €199,00
- ☐ Privat- und Wirtschaftsrecht (31061): 3 Tage, **08.02.–10.02.08**, €199,00
- ☐ Wirtschaftsinformatik (31071): 3 Tage, **08.02.–10.02.08**, €199,00
- ☐ Wirtschaftsmathematik (31081): Teil I, 2 Tage, **28.01.–29.01.08**, €129,00; Teil II, 3 Tage, **11.02.–13.02.08**, €199,00
- ☐ Allgemeine Betriebswirtschaftslehre: 6 Tage, **12.12.–14.12.07** und **25.01.–27.01.08**, €399,00

In allen Themenbereichen veranstalten wir auch **Einzel- und Kleingruppenunterricht**.

Education & Consulting
Dr. Mayerlechner
Schleißheimer Str. 94
80 797 München
Tel. +49 (0) 89 / 52 01 26 40
Fax. +49 (0) 89 / 52 01 26 41
www.mayerlechner.com
info@mayerlechner.com

SP wählt drei neue AStA-Mitglieder

Auf seiner Sitzung am 10. November in Karlsruhe hat das Studierendenparlament auf Vorschlag des AStA-Vorsitzenden Michael Biehl (GsF) **zwei neue** AStA-Referenten und **eine neue** AStA-Referentin gewählt.

Darin kommt zum Ausdruck, dass sich der AStA neuen Aufgaben in der Hochschulpolitik stellt und sein Serviceangebot für Studierende erweitern will.
Wieder im AStA ist **Angela Carson-Wöllmer** (LAS) aus Berlin.

Sie wird ein AStA-Referat für Studium und Betreuung außerhalb von Nordrhein-Westfalen neu übernehmen.

Gleichzeitig entlastet sie den AStA-Vorsitzenden durch Übernahme des Sozialreferats, das sich schwerpunktmäßig um die Betreuung inhaftierter Fernstudierender kümmert.
Neu in den AStA gewählt wurde **Thomas Walter** (RCDS).

Der bisherige Vorsitzende der Fachschaft Jura wird ein AStA-Referat für Internationales und Recht übernehmen. Neben der Betreuung internationaler Fernstudierendenkontakte, die er von der stellvertretenden AStA-Vorsitzenden übernimmt, hat Thomas die Aufgabe, für studentische Gremien sowie für einzelne Studierende Informations- und Beratungsangebote zu rechtlichen Problemen rund um das Studium und Prüfungen bereitzustellen. Gleichzeitig wird er sich darum kümmern, dass die Datenschutzinteressen der Studierenden nicht zu kurz kommen.

Als Fachschaftsvorsitzende folgt ihm **Irmgard Peterek (GsF)**, die auch für die StudentInnen Mitglied des juristischen Fakultätsrates ist.
Gleichzeitig wird es sich darum kümmern, dass die Datenschutzinteressen der Studierenden nicht zu kurz kommen.

Ebenfalls neu im AStA ist **Dr. Tilo Wendler** (GsF).
Als Informatikspezialist betreut er die in Entwicklung befindliche neue Internetplattform der Studierendenschaft (Arbeitstitel „Villa Fernstudium“) und das studentische Evaluationsportal: http://evaluation-fernuni.de.
Tilo koordiniert auch die studentischen Aktivitäten rund um das Thema Qualitätssicherung an der Fern-Universität.
Die SprachRohr-Redaktion

Fotos: Privat/Redaktion

Aufgaben & Lösungen Statistik

Statistik (0055) für Wirtschaftswissenschaftler

Hilfe zur Klausurvorbereitung • Beratung & Betreuung über den Kauf hinaus • langjährige Mentorentätigkeit

Lösungen

- aktuelle & ausführliche Lösungswege
- zusätzliche Erläuterungen
- Hinweise auf relevante Kursstellen und Taschenrechnereinsatz
- ca. 140 Seiten
- Spiralbindung

Aufgaben - sammlung

- alle Klausuren seit 1991
- perfekte Übungsunterlage
- ca. 210 Seiten
- Spiralbindung

Bestellen Sie per Internet, Post oder Telefon.
Die Bezahlung erfolgt auf Rechnung.
Zzgl. 2 € (im Ausland 5 €) Porto & Verpackung.

❑ **Lösungen** nur 15 €

❑ **Aufgabensammlung** nur 8 €

Name: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Etta Gaus-Faltings
Heidelbergstraße 45 • 38112 Braunschweig • 0531-316261
http://www.gaus-faltings.de • bestellung@gaus-faltings.de

AStA-Referat für Studium und Betreuung außerhalb NRW und Soziales

Seit einiger Zeit müssen wir (nicht nur in Berlin) durch die Medien verfolgen, welche traurigen Bilanzen in JVA aufgrund von Personalmangel gezogen werden: „Verwahrvollzug statt Resozialisierung“.

Dem entgegen steht an und für sich das Angebot der FernUniversität in Hagen, das gerade das Lernen in besonderen Lebenslagen auf seine Fahne schreibt. Was sagt die FernUni zum Fernstudium in JVA?

„Die FernUniversität in Hagen eröffnet Inhaftierten die Möglichkeit eines wissenschaftlichen Hochschulstudiums von der Weiterbildung bis zum akademischen Studienabschluss mit dem Ziel, Fähigkeiten für eine Erwerbstätigkeit nach der Entlassung zu vermitteln, zu erhalten und zu fördern.“ (aktuelle FernUni-Site)

Doch durch Einführung des PC-Zwangs bei Aufnahme eines Fernstudiums scheint sich eine Tendenz zu verfestigen, die mit dem E-Learning für inhaftierte Studierende auftauchenden Probleme zu unterschätzen. Ein Internetzugang – selbst durch einen Router gesteuert – ist noch immer ein rotes Tuch in den Anstalten. Von daher hat der AStA ganz richtig entschieden, dass wir den KommilitonInnen in solch „besonderer Lernsituation“ weiterhin besondere Unterstützung zukommen lassen wollen.

Hierfür wurde nun ein AStA-Referat eingerichtet, welches u. a. **„Soziales“** beinhaltet. Ehrlich, ich freue mich, für dieses Amt gewählt worden zu sein.

„In einigen Bundesländern finden auch studienzentrumsähnliche Beratungen und Betreuungen in einzelnen Justizvollzugsanstalten (JVA) statt, z. B. in Geldern, Butzbach, Hannover, Nürnberg, Halle, Freiburg im Breisgau und Berlin-Tegel.“ (aktuelle FernUni-Site)

Aufgrund von Einsparungen und damit verbundener konzeptueller Änderungen in der Lehre auf Seiten der FernUni sowie Geldmangel auf Seiten der Länder zeigt sich eine in meinen Augen äußerst beängstigende „Entwicklung“ im Beratungs- und Betreuungsbereich – die sich besonders auf die letzten Glieder in der Kette auswirkt: Konkreter Mangel an fachspezifischer Beratung vor Ort, Mangel an Literaturversorgung, Schließung von funktionierenden Studien- und Klausurorten, z. B. Geldern.

Genau hier wollen wir ansetzen, um gegenzusteuern. Wir benötigen und vergewissern uns der kontinuierlichen, aktiven Unterstützung der FernUni, lassen alte Kontakte neu aufleben und suchen neue Kontakte zu den Schulen der verschiedenen Anstalten in ganz Deutschland.

Wir werden in den nächsten Monaten einige Projekte anstoßen, die ein ordentliches Studium vereinfachen helfen.

Wir informieren im SprachRohr über aktuelle Entwicklungen.

Nachfolgend die für Inhaftierte wichtigen Paragraphen (StVollzG), die ebenfalls auf der FernUni-Site zu finden sind – aber PCs stehen ja nicht überall zur Verfügung:

§ 35 Urlaub, Ausgang, Ausführung aus wichtigem Anlass
§ 38 Unterricht
§ 43 Arbeitsentgelt
§ 44 Ausbildungsbeihilfe, Freistellung von Arbeitspflichten
§ 52 Eigengeld
§ 67 Freizeit

„Die Klausuren werden zumeist in der JVA geschrieben. Die Teilnahme an Präsenzveranstaltungen und Prüfungen wird anhand der individuellen Haftbedingungen geregelt.“ (aktuelle FernUni-Site)

„Das Studium ist gebührenpflichtig. Für die Aufbereitung und technische Umsetzung, den Vertrieb und Bezug der Inhalte von Fernstudien sowie für weitere Verwaltungsleistungen werden Gebühren und Beiträge nach der Gebührensatzung der FernUniversität in Hagen und anderen Rechtsgrundlagen erhoben.“ (ebd.)

„Inhaftierte Fernstudierende können, sofern sie über kein Eigengeld gem. § 52 StVollzG und auch über keine weiteren Geldmittel verfügen, im Erststudium einen Antrag auf Erlass-/Ermäßigung der Gebühren stellen. Nähere Einzelheiten dazu entnehmen Sie bitte den Zulassungs-/Rückmeldeunterlagen zum jeweiligen Semester.“ (ebd.)

Wir, der AStA, erlassen den inhaftierten Studierenden von je her den Studierendenschaftsbeitrag.

Nachfolgend ein kleiner Ausschnitt an Studiensituationen in JVA, zufällig ausgewählt, um einen Eindruck zu vermitteln von der aktuellen Nutzung der Resozialisierungsmöglichkeit Bildung bzw. Studium:

JVA Freiburg

Das Fernstudienzentrum in Karlsruhe setzt sich schon lange für die Bildungsarbeit im Justizvollzug ein. Im Breisgau besteht ein gemeinsames Projekt der JVA Freiburg und des

STZ, welches Mentorenkurse und Klausuren in der JVA ermöglicht. In regelmäßigen Abständen finden Informationsveranstaltungen vor Ort statt. Frau Michaela Köhl, STZ Karlsruhe, erzählt, dass das Justizministerium im Sommer 2007 schrieb, dass es aufgrund der guten Zusammenarbeit das Bildungskonzept des baden-württembergischen Vollzugs „nach oben erweitert und verstärkt“. Die Bedeutung der Bildungsarbeit sowie die dadurch erweiterten Chancen der Gefangenen auf eine Wiedereingliederung nach der Entlassung wurden lobend hervorgehoben.

JVA Hannover

In der JVA Hannover benötigt ein potenzieller Studierender eine Hochschulzugangsberechtigung, um ein Studium an der FernUniversität aufnehmen zu dürfen. Hier kann er zurzeit nur als Teilzeit- oder aber Akademiestudierender in eigener Verantwortung und ausschließlich parallel zu seiner (bezahlten) Tätigkeit in der JVA Hannover seinen Studien nachgehen. Das Studium enthebt ihn nicht seiner Arbeitspflicht.

JVA Duben/Frauen

In Duben gelten für die Aufnahme eines Fernstudiums folgende Zusatzvoraussetzungen für angehende Studentinnen:

- Abitur, Fachabitur oder eine gleichwertige abgeschlossene Ausbildung
- Vorhandensein von ausreichend finanziellen Mitteln
- Prüfung durch die JVA, inwieweit das Fernstudium als Maßnahme der Selbstbeschäftigung in der Freizeit oder als Vollzeitstudium durchgeführt werden kann.

Die Ministerin der Justiz beantwortete die kleine Anfrage 1131 vom 6. April 2006, die sich u. a. mit den Studienbedingungen beschäftigt, mit folgenden Worten:

„Die Betreuung von erwachsenen Fernschülern bei einer Vollzeitmaßnahme erfolgt aus Effektivitätsgründen in der JVA Brandenburg a. d. H. Allerdings ist die Aufnahme von weiblichen Inhaftierten in der JVA Brandenburg a. d. H. derzeit noch nicht vorgesehen.

Wird die Maßnahme als Selbstbeschäftigung in der Freizeit angestrebt, so ist die Anstalt zudem gehalten zu prüfen, inwieweit die Gefangene für eigenständige Vollzugslockerungen geeignet ist, um an externen Seminargesprächen und Prüfungen teilnehmen zu können.

Im Zeitraum 2004/2005 lag ein Antrag vom 26. August 2005 für ein Fernstudium vor, der versagt werden musste, da das Fernstudium als Vollzeitmaßnahme geführt werden sollte und eine Verlegung der Gefangenen in die JVA Brandenburg a. d. H. nicht möglich war. Darüber hinaus war diese Inhaftierte am 10. April diesen Jahres in den Vollstreckungszuständigkeitsbereich des Landes Bayern zu verlegen, somit erschien die Aufnahme eines Studiums in der JVA Luckau-Duben auch nicht zweckmäßig.“

Neue Bildungskonzepte sind also auch in diesem Bereich mehr als überfällig. Es wäre wünschenswert, dass die Beispiele Freiburg und Berlin Tegel in viel größerer Runde Beachtung und Nachahmung fände. Dass das möglich ist, zeigen Nachfragen aus Hamburg (s. Artikel im letzten SprachRohr) und ganz aktuell auch aus Butzbach.

In Hessen ist sich das Bundesland einig, in einer AG „Fernstudium“ über die Optimierung von Studienbedingungen in der JVA nachzudenken. Dort soll in naher Zukunft ein „Zentrum“ für Fernstudierende entstehen, bei dem auch die FernUni, u. a. vertreten durch Carsten Schippang, ZMI, bereits aktiv mitwirkt. Das Projekt befindet sich zwar noch in der Planungsphase – das Hessische Ministerium der Justiz hat sein letztes OK noch nicht gegeben – aber immerhin, es tut sich etwas.

Der AStA begrüßt diese Entwicklung und bietet an, für einen ersten Erfahrungsaustausch sofort zur Stelle zu sein.

Zuletzt nun noch ein paar Worte zu Berlin: Seit kurzer Zeit gibt es einen neuen Anstaltsleiter, Herrn Ralph Adam, den wir an dieser Stelle gern zu seinem neuen Amt beglückwünschen. Wir gehen davon aus, dass er es seinem Vorgänger gleich tut und sich für seine Studierenden nachhaltig wohlwollend einsetzt.

Studierendensprecher in der JVA Tegel, Peter Boeck.

Angela Carson-Wöllmer (LAS)

AStA-Referentin für Studium und Betreuung außerhalb NRW und Soziales
carsonwoellmer@arcor.de

Annette Maria Lapinski (RCDS)
Referentin für Studienzentren

In meinem AStA-Referat Studienzentren unterstütze ich mit den mir zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln nicht nur Fachmentoriate, sondern auch Seminare zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen. Diese Seminare sind Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung. „Zeitmanagement im FernStudium“ oder „Wie verfasse ich eine wissenschaftliche Arbeit?“ – dieses Angebot richtet sich an alle Studierenden in jeder Fakultät. Da ich selbst bereits derartige Seminare besuchen durfte, bin ich vom nachhaltigen Nutzen derselben überzeugt. Worum es eigentlich bei diesen „Schlüsselqualifikationen“ geht, erläutert die Studienberaterin Frau Ruhardt, langjährige Mitarbeiterin im Studienzentrum Marl.

In der folgenden Ausgabe stellt sie die Arbeit in einem solchen Seminar am praktischen Beispiel aus Marl vor.

Ich danke Frau Ruhardt für Ihren Bericht sehr!

„Schlüsselqualifikationen“ – worum geht es eigentlich?

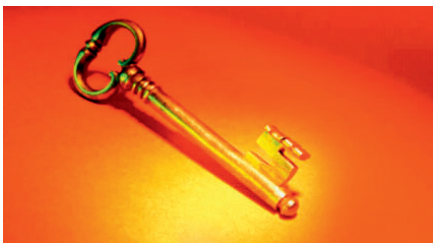
Liest man sich heute Stellenangebote durch, fällt sofort auf, dass vom Arbeitgeber Ansprüche gestellt werden, die sich nicht nur auf die rein fachlichen Qualifikationen beziehen, sondern besonders außerfachliche Qualifikationen wie *Flexibilität* oder *Teamfähigkeit* erfordern. Soziale Qualifikationen wie diese wurden vor einiger Zeit als „Schlüsselqualifikationen“ entdeckt – ein Begriff, der längst in das allgemeine Bewusstsein gedrungen ist und so inflationär gebraucht wird, dass er immer nebulöser und umfassender wird. Aber was sind denn eigentlich „Schlüsselqualifikationen“? Eine genaue Definition gibt es nicht, aber zum besseren Verständnis dieses Begriffes könnte die Entstehung des Konzeptes der Schlüsselqualifikationen dienen.

Innerhalb der Soziologie entstand die Idee zu diesem Konzept bereits in den 1950er Jahren. Untersuchungen zeigten wachsende Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt durch einen immer schnelleren Wandel der Arbeitsprozesse. Damit entstand die Frage, welche Qualifikation denn für künftige Arbeitsplätze die „richtige“ sei.

Zu den ersten, die dazu wissenschaftliche Ergebnisse präsentierten, gehörte Ralf Dahrendorf (Industrielle Fertigkeiten und soziale Schichtung, KZfSS 8, 1956, S. 540 – 568). Er unterschied funktionale und extra-funktionale Fertigkeiten.

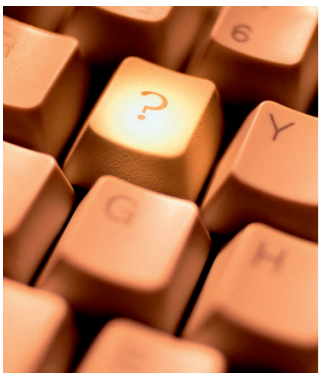
Zu den funktionalen Fertigkeiten gehören danach die, die durch „die rein technischen Anforderungen von Arbeitsprozessen verlangt werden. Sie umfassen die elementaren Kenntnisse bzw. das elementare Können, die ein Arbeiter braucht, um seine Aufgabe zu erfüllen ... Zugleich sind funktionale Fertigkeiten für die erfolgreiche Ausführung des Arbeitsprozesses unbedingt erforderlich“ (ebd., S. 553 f.).

Extrafunktionale Fertigkeiten sind dagegen die, die „nicht in erster Linie auf die rein technischen Ansprüche von Arbeitsprozessen bezogen (sind), sondern auf deren organisatorischen und sozialen Zusammenhang ... Die Produktion ist möglich, auch wenn solche Qualifikationen nicht gegeben sind; sind sie aber gegeben, dann geht die Produktion besser, reibungsloser, sicherer vonstatten“ (ebd., S. 554).



Die steigende Arbeitslosigkeit und das Vordringen neuer Technologien haben in den nachfolgenden Jahren dazu geführt, dass sichere Prognosen für den Qualitätsbedarf einer dynamischen Wirtschaft weiter erschwert wurden.

Dieter Mertens, langjähriger Leiter des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg, entwickelte in dieser Zeit ein geschlossenes Konzept für die neuen Ausbildungsziele und Anforderungsprofile.



Er ging von der Beobachtung aus, dass Spezialwissen und erworbene Qualifikationen angesichts der schnellen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt schnell veralten. Sein Ziel war es, eine möglichst genaue Abstimmung zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem zu erreichen. 1974 prägte er in diesem Zusammenhang den Begriff der Schlüsselqualifikation (Mertens, Dieter, 1991, Schlüsselqualifikation. Thesen zur Schulung für eine moderne Gesellschaft. In: Wirtschaft – Arbeit – Beruf – Bildung. Dieter Mertens: Schriften und Vorträge 1968 bis 1987 (= Beiträge zum Arbeitsmarkt und Berufsforschung BeitrAB 110); Nürnberg S.559 – 572; Erstveröffentlichung in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nr. 1/74).

Durch die Reduzierung von Fachwissen und einer gleichzeitig intensivierten Vermittlung von Schlüsselqualifikationen sollte die Flexibilität der Auszubildenden gewährleistet werden. Schlüsselqualifikationen sollten damit zum „Schlüssel“ zur schnellen Erfassung von wechselndem Spezialwissen werden.

Das von Mertens entworfene Konzept für die Ausbildung einer modernen Gesellschaft wurde 1978 vom deutschen Wissenschaftsrat aufge-

griffen, der in einem Gutachten die Vermittlung übergreifender methodischer Kompetenzen unter der Bezeichnung „multifunktionale Fähigkeiten“ forderte (Wissenschaftsrat, 1978, Empfehlungen zur Differenzierung des Studienangebots, Köln, S. 17).

Nach Ansicht des Wissenschaftsrates verfügt das Studium über zwei Qualifikationselemente: einerseits die Fachkenntnisse und andererseits „die Entwicklung und Förderung von Fähigkeiten, die in der Beschäftigung mit den unterschiedlichen Gegenständen erworben werden können und in vielen beruflichen Tätigkeiten anwendbar sind“ (ebd., S. 17). Dem Hochschulstudium kommt damit die Aufgabe zu, diese Fähigkeiten systematisch und intensiv zu fördern. Zu den multifunktionalen Fähigkeiten gehören demnach u. a. die Fähigkeit und Bereitschaft, sich im Hinblick auf eine bestimmte Fragestellung mit relativ großen Informationsmengen zurechtzufinden und diese angemessen zu verarbeiten, die Fähigkeit, Texte, Vorträge, Diskussionen und Gespräche mündlich und schriftlich wiederzugeben oder auch die Fähigkeit, unter begrenzten Ressourcen eine Reihe von Aufgaben zu planen und zu kontrollieren sowie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit.

Das zeigt, dass die heutige Diskussion um Schlüsselqualifikationen nicht erst in den letzten Jahren geführt wird, sondern bereits parallel zu der von Mertens angestoßenen Debatte um andere Ausbildungsbereiche entstand. Aber gerade in den letzten Jahren hat dieser Begriff zahlreiche Initiativen an Hochschulen begründet. Denn mit der Erklärung zur Schaffung eines gemeinsamen europäischen Hochschulraums im Jahre 1999, der so genannten „Bologna-Erklärung“, wurde die Maßnahme vorgeschlagen, das Studium zweistufig zu organisieren.

Der erste Abschluss nach drei Jahren ist dabei arbeitsmarktrelevant und die Voraussetzung für die Zulassung zur zweiten Studienstufe. Die Forderung, das Studium mit dem Arbeitsmarkt abzustimmen, wurde durch die Verankerung von Schlüsselqualifikationen als integralem Bestandteil des Curriculums erfüllt.

Die zahlreichen Initiativen an Hochschulen, die sich die Vermittlung der Schlüsselqualifikationen zum Ziel gesetzt haben, können jedoch nicht auf ein gemeinsames „Rahmenwerk“ dieser Qualifikationen zurückgreifen und unterscheiden sich oft erheblich in den Inhalten. Einmal geht es um die Techniken, die das Lernen erleichtern und Orientierung für das Studium bieten sollen, ein anderes Mal werden darunter Veranstaltungen zur Persönlichkeitsentwicklung verstanden.

Nach Knauf lassen sich aufgrund der aktuellen Diskussionen Schlüsselqualifikationen in vier Dimensionen differenzieren (Knauf, H., 2003, Das Konzept der Schlüsselqualifikationen und seine Bedeutung für die Hochschule. In: Knauf, H. und Knauf, N., Hrsg., Schlüsselqualifikationen praktisch, Bielefeld, S. 11 – 30):

1. Sozialkompetenz: „Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die dazu befähigen, in den Beziehungen zu Mitmenschen situationsadäquat zu handeln.“ Darunter fallen zum Beispiel Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Einfühlungsvermögen.

2. Methodenkompetenz: „Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die es ermöglichen, Aufgaben und Probleme zu bewältigen, indem sie die Planung und Umsetzung sinnvoller Lösungsstrategien ermöglichen.“ Darunter fallen die Problemlösefähigkeit, abstraktes und vernetztes Denken und die Analysefähigkeit.

3. Selbstkompetenz: „Fähigkeiten und Einstellungen, in denen sich die individuelle Haltung zur Welt und insbesondere zur Arbeit ausdrückt.“ Hierunter sind Persönlichkeitseigenschaften wie Leistungsbereitschaft, Flexibilität und Motivation zu verstehen.

4. Fachkompetenz: „Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die fachübergreifend einsetzbar und nicht an Anwendung in einer Disziplin gebunden sind, wie etwa EDV-Kenntnisse und Fremdsprachen.“

Auch die FernUniversität in Hagen strebt neben den (üblichen) wissensorientierten Lehr- und Lernzielen verhaltensorientierte Ziele an, die u.a. durch den Erwerb von Schlüsselqualifikationen während des Studiums erreicht werden sollen. Eine wichtige Rolle nehmen dabei die Studienzentren ein. Zu ihren Serviceleistungen gehört auch die Durchführung von Sonderveranstaltungen als Ergänzung zum Lehrangebot. Durch die freiwillige Teilnahme an Veranstaltungen, in denen Fähigkeiten aus dem Bereich der Schlüsselqualifikationen vermittelt werden, sollen die Studierenden bei der Bewältigung des Studiums unterstützt werden. Auch im Studienzentrum Marl finden diese – meist durch den AStA finanzierten – Veranstaltungen seit vielen Jahren statt. Regelmäßig können wir durch die Unterstützung der Studierendenschaft Seminare aus dem Bereich Vortragstechniken, Internetnutzung, wissenschaftliche Lern- und Arbeitstechniken, aber auch Zeit- und Selbstmanagement im Studium anbieten. Wie diese dann in der Praxis aussehen, werden wir Euch in einer der nächsten Ausgaben berichten.

Martina Ruhardt M.A.,
Allgemeine Studienberaterin im Studienzentrum Marl

ZU GAST IN: ARNSBERG + BAD HERSFELD + BERLIN + BORKEN + BRILON + CASTROP-RAUXEL + ERFURT + EUSKIRCHEN + GUMMERSBACH + HAMBURG + HERFORD + HILDESHEIM + KARLSRUHE + KREFELD + LEIPZIG + LEVERKUSEN + LÜBECK + LÜDENSCHEID + MINDEN + MÜNCHEN + NEUSS + NÜRNBERG + OLDENBURG + SAARBRÜCKEN

Einführungsveranstaltungen
im Wintersemester 07/08

Zum Wintersemester 07/08 fanden deutschlandweit in den Studienzentren wieder Einführungsveranstaltungen für Neueinschreiber statt. Viele gewählte StudierendenvertreterInnen waren vor Ort dabei und stellten sich und ihre Arbeit vor. Vor allem aber hieß es für alle Neuen:

„Herzlich Willkommen an der FernUniversität!“

Dabei wurden von den bekannten Terminen 62% besucht.

Inhaltlich stellten wir den jetzigen AStA mit all seinen Arbeitsschwerpunkten vor. Auch die Ausschüsse des Studierendenparlamentes und die Fachschaften wurden erläutert.

Dass es studentische Mitbestimmung auch in Gremien der Hochschule wie Senat, Fakultätsräte, Frauenbeirat und diversen Kommissionen gibt, wurde ebenfalls erwähnt. Genau zu diesen Gremien finden im Februar 2008 wieder Wahlen statt.

Die Funktion unseres AStA-Büros wurde dargestellt und auch, dass hier unter<buero@asta-fernuni.de> immer jemand für studentische Belange ansprechbar ist.

Auch unsere Homepage **www.asta-fernuni-hagen.de** wurde publik gemacht.

Unser Serviceangebot konnte auch an mindestens zwei Beispielen veranschaulicht werden. Zum einen an dem Angebot der Bildungsherberge www.bildungsherberge.de

in der alle Studierenden günstig in der Nähe der FernUni übernachten können, wenn sie Prüfungen oder Seminare haben. Und zum anderen an den AStA finanzierten mentoriellen Veranstaltungen und AGs: Hier wurden im laufenden Semester bereits über 60.000 € für Betreuungsangebote bewilligt und es wurden damit über 180 Veranstaltungen zusätzlich vom AStA gefördert.

Fernstudienzentrum Berlin

Ganz besonders spannend war die Einführungsveranstaltung am 06. 10.2007 in Berlin. Aufgrund der vielen Interessierten wurde ein Raum an der Humboldt-Universität zu Berlin gemietet. Und zu Recht – bei der Veranstaltung zählte Frau Betzin, Mitarbeiterin im Fernstudienzentrum Ziegelstraße weit über 150 neue Studentinnen und Studenten. Da der Leiter des Studienzentrums erkrankt war, übernahm ich auch seinen, nämlich den offiziellen Uni-Teil und sprach dazu über eine Stunde.

Nach einer kurzen Pause, in der sich schon erste Arbeitsgemeinschaften zusammenfanden, erklärte ich den Anwesenden die typischen FernUni-Unterlagen, die alle halbe Jahre wieder (und öfter) bei uns im Briefkasten landen.

Erst dann kam die „normale“ Präsentation der studentischen Seite, die ich mit dem Berliner Daniel Schwarz von der Fachschaft Kultur- und Sozialwissenschaften bestritt.

Nach den ganzen Informationen waren alle froh über das kleine Buffet, welches draußen bereit stand. Hier wurden vor allem Kontaktlisten rumgereicht – erste Verabredungen zum Lernen getroffen und Nummern ausgetauscht. Und ich hatte mir erstmal ein Glas Sekt verdient!

Da Berlin mit rund 3.000 Studierenden eines der drei größten Studienzentren überhaupt ist und die Ausstattung mit Verwaltungspersonal und MentorInnen nicht adäquat für diese Anzahl von Studierenden erscheint, möchte ich für alle dem Studienzentrum Berlin Zugeordneten auch hier noch mal die Berliner Ansprechpartner vor Ort nennen:

➔ **Angela Carson-Wöllmer** (LAS) studiert in der Fakultät KSW: Soziale Verhaltenswissenschaften und Erziehungswissenschaft im „alten“ Magisterstudiengang. Sie ist AStA-Referentin für Studium und Betreuung außerhalb NRW und für Soziales. Als Mitbegründerin des Fördervereins zum Erhalt des Fernstudienzentrums Berlin hat sie ein besonders großes Ohr für Berliner Anliegen. Ihre E-Mail Adresse lautet: angela.carson-woellmer@asta-fernuni.de

➔ **Daniel Schwarz** (GsF) studiert ebenfalls in KSW, jedoch den Bachelor „P&O“. Das Berliner SP-Mitglied konnte man schon am 06. 10.07 sehen; seine E-Mail lautet: info@daniel-schwarz.com

➔ **Dr. Tilo Wendler** (GsF), Fakultät M+I, ist AStA-Referent für internetbasierte Dienstleistungen, Evaluation und Qualitätssicherung und erreichbar unter: tilo.wendler@asta-fernuni.de

Annette Maria Lapinski (RCDS)
Referentin für Studienzentren

BESONDERER DANK GEHT AN: THOMAS WÖLLMER (!) + MICHAEL BIEHL + JOCHEN BLUMENTHAL + ULRIKE BRETH + ANDREAS BUSCHKA + JUTTA FERBER-GAJKE + RAINER HENNIGER + FRANK KIMMERLE + NATHALIE KONIAS + LONIO KUZYK + INKEN MÖLLER-RUNZ + MANUELA NEUNZ + IRMGARD PETEREK + ANGELIKA REHBORN + DANIEL SCHWARZ + FRANK SPIEKERMANN + THOMAS WALTER + DOROTHEE BIEHL.

SKRIPTE zur Prüfungsvorbereitung

Jedes Semester aktualisierte Lösungen in jedem Skript!
Infos, Leseproben und Bestellungen: www.axel-hillmann.de

Klausurhilfen

Einführung in die Wirtschaftswissenschaft
(Volkswirtschaftslehre)
176 Seiten - 17,00 €

Theorie der Marktwirtschaft
256 Seiten - 24,00 €

Makroökonomie
368 Seiten - 28,50 €

AVWL (Prof. Arnold)
351 Seiten - 29,50 €

Marktversagen
(in Arbeit)

Für alle Klausurhilfen gilt:
- Grundlagen – Zusammenfassung des Stoffes
- Lösungstechniken – formalanalytisch, grafisch
- Klausuren (z.T. in Extra-Skripten)
- ausführliche, kommentierte Klausurlösungen
- Mathehilfen

Übungsskripte

Makroökonomie
170 Seiten - 19,50 €
58 neue eigene Aufgaben mit ausführlich kommentierten Musterlösungen zu allen Teilbereichen
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (8 Aufgaben)
- Gütermarkt (5 Aufgaben)
- Geld- und Wertpapiermarkt (7 Aufgaben)
- IS-LM-Modell und AD-Kurve (8 Aufgaben)
- Produktionsfunktion (2 Aufgaben)
- Arbeitsmarkt (8 Aufgaben)
- AS-Modell und Phillips-Kurve (4 Aufgaben)
- Totalmodelle einer geschlossenen Volkswirtschaft (8 Aufgaben)
- Modelle einer offenen Volkswirtschaft (8 Aufgaben)

AVWL
192 Seiten - 24,50 €
41 neue eigene Aufgaben mit ausführlich kommentierten Musterlösungen zu:
- Allokationstheorie (12 Aufgaben)
- Außenwirtschaftstheorie (6 Aufgaben)
- Umweltökonomie (9 Aufgaben)
- Fiskalpolitik (11 Aufgaben)
- Wachstum und Verteilung (3 Aufgaben)

SEMINARE zur Prüfungsvorbereitung

Intensive Vermittlung des Klausurstoffes in preiswerten Bildungsstätten!
Infos und Anmeldungen: www.axel-hillmann.de

Klausurschulungen

Einführung in die Wirtschaftswissenschaft
(Volkswirtschaftslehre)
Axel Hillmann – 2 Tage - 120 €

Externes Rechnungswesen
Dipl.agr.oec. Ernst Gottwald – 3 Tage - 175 €

Finanz.- und entscheidungsth. Grundlagen
Dipl.Kauffrau/Dipl.Volkswirtin Britta Ellermann
3 Tage - 175 €

Int. Rechn.wesen und funkt. Steuerung
Dipl.Kauffrau Marit Schmolke – 3 Tage - 175 €

Wirtschaftsmathematik
Dipl.Math. Etta Gaus-Faltings – 3 Tage - 175 €

Statistische Methodenlehre
Dipl.Math. Etta Gaus-Faltings – 4 Tage - 220 €

Theorie der Marktwirtschaft
Axel Hillmann – 4 Tage - 220 €

Makroökonomie
Axel Hillmann – 4 Tage - 220 €

ABWL
Dipl.oec. Elke Bartschat – 5 Tage - 265 €

AVWL (Prof. Arnold)
Axel Hillmann – 5 Tage - 265 €

Betr. Steuerlehre / Betr. Steuerwesen
Dipl.agr.oec. Ernst Gottwald – 3 Tage - 175 €

Für alle Klausurschulungen gilt: max. 16 TeilnehmerInnen, Schulungsbeitrag zzgl. Unterkunft (EZ mit Dusche) und Vollverpflegung

Repetitorium Axel Hillmann *Diplom-Volkswirt (FernUni Hagen), Mentor für Makro und Mikro*
Kirchstraße 15 • 27327 Martfeld • Fon/Fax 04255-1758 • repetitorium@axel-hillmann.de

Berücksichtigung der Belange Studierender mit chronischer Erkrankung und Behinderung bei der Akkreditierung von Studiengängen

Wir Ihr sicherlich wisst, werden die Bachelor- und Masterstudiengänge durch Akkreditierungsagenturen akkreditiert. Nähere Informationen dazu findet Ihr auf der Homepage des Akkreditierungsrates:
www.akkreditierungsrat.de.

Dieser Akkreditierungsrat hat nun in seiner Sitzung am 08.10.2007 Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen beschlossen, die am 01.01.2008 wirksam werden. Darunter sind folgende Kriterien für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung von besonderer Bedeutung:

Kriterium 5: Durchführung des Studiengangs
Die Durchführung des Studiengangs ist sowohl hinsichtlich der qualitativen wie auch quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert, auch unter Berücksichtigung von Verflechtungen mit anderen Studiengängen.
Die Studienorganisation sieht unterstützende Instrumente, vor allem Tutorien und fachliche und überfachliche Studienberatung vor. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Kriterium 6: Prüfungssystem
Die Prüfungen orientieren sich am Erreichen und Überprüfen von definierten Bildungszielen und sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert ausgestaltet. Dabei wird die Studierbarkeit des Studiengangs durch eine adäquate, belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation gewährleistet.
Ein Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen und im Rahmen von Eignungsfeststellungsverfahren ist sicher gestellt.

Kriterium 7: Transparenz und Dokumentation
Die Anforderungen hinsichtlich Studiengang, Studienverlauf und Prüfungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind durch geeignete Dokumentationen und Veröffentlichungen bekannt. Die Studierenden werden durch fachliche und überfachliche Beratung unterstützt.

Kriterium 8: Qualitätssicherung
Die Hochschule führt Verfahren der hochschulinternen Qualitätssicherung und -entwicklung durch und zieht, abgesehen von erstmaligen Akkreditierungen, Konsequenzen aus den Ergebnissen.

Zusammen mit § 3 Abs. 5 des Hochschulfreiheitsgesetzes Nordrhein-Westfalen, der lautet:
„(5) Die Hochschulen wirken an der sozialen Förderung der Studierenden mit. Sie berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse behinderter und chronisch kranker Studierender und Beschäftigter sowie der Studierenden und Beschäftigten mit Kindern. Sie setzen sich für eine angemessene Betreuung dieser Kinder ein. Sie nehmen die Aufgaben der Berufsbildung nach dem Berufsbildungsgesetz wahr. Sie fördern in ihrem Bereich Sport und Kultur," ist damit eine sichere rechtliche Grundlage zur Gewährung von Nachteilsausgleichen beim Studium gegeben.

Für Fragen zu Nachteilsausgleichen stehen ich und der Senatsbeauftragte für behinderte und chronisch kranke Studierende, Herr Dr. Frank Doerfert (frank.doerfert@fernuni-hagen.de) Euch zur Verfügung.

Ulrike Breth (GsF)
AStA-Referentin für Gleichstellung sowie Studierende mit chronischer Erkrankung und Behinderung
Ulrike.Breth@asta-fernuni-de

Jahrestagung

der Studierenden mit chronischer Erkrankung und Behinderung

Traditionsgemäß findet jährlich im November im Arcadeon in Hagen die Jahrestagung der Studierenden mit chronischer Erkrankung und Behinderung statt.
Und ebenso traditionsgemäß wird die Hochschulleitung eingeladen, ein Grußwort zu sprechen.
Bei der diesjährigen Tagung war der Rektor der FernUniversität in Hagen, Herr Prof. Dr. Dipl-Ing. Hoyer, verhindert und wurde durch die Kanzlerin der Hochschule, Frau Zdebel, vertreten.
Sie erläuterte ausführlich die jüngsten Entwicklungen im Hochschulbereich, ging auf die Auswirkungen des Hochschulfreiheitsgesetzes, insbesondere auf die momentan laufende Findung eines Hochschulrates, ein.
Der Hochschulrat wird aus fünf externen und fünf internen Mitgliedern bestehen. Wenn die Findungskommission, die aus drei Mitgliedern des Ministeriums und drei Mitgliedern des Senats bestehe, ihre Liste beschlossen habe, werde diese dem Senat vorgelegt.
Das Ministerium ernenne die Hochschulräte dann auf die Dauer von fünf Jahren.
Der Hochschulrat entscheide über die personelle Besetzung der Hochschulleitungsgremien und über den Hochschulentwicklungsplan. In diesem werde die perspektivische Entwicklung der Hochschule festgelegt.

Frau Zdebel ging weiterhin auf das Expertengutachten zum Thema E-Learning ein. Nach dessen Ergebnis sei das E-Learning in Nordrhein-Westfalen noch nicht so weit wie es sein könnte, gemessen an dem Geld, das investiert worden sei. Es gäbe kleine, erfolgreiche Projekte, die aber nicht ausreichten.

Eine Befragung unter den Teilnehmern und Teilnehmerinnen der Tagung ergab, dass sie virtuelle Angebote ergänzend zu dem Studienbriefen begrüßen, dass sie aber weiterhin an den Studienbriefen festhalten möchten, da man diese überall mit hinnehmen und besser bearbeiten kann.

Im Anschluss an die Rede der Kanzlerin begrüßte der Vorsitzende des AStA, Michael Biehl, die Versammlung.

Er ging in seiner Ansprache darauf ein, dass die FernUniversität immer eine Hochschule gewesen sei, die zum Abbau von Bildungsbarrieren beigetragen habe und dass dadurch die FernUniversität immer ihren Platz in der Bildungslandschaft hatte und weiterhin haben werde. Er prangerte die Schließung der Studienzentren, vor allem außerhalb NRWs an und forderte die Hochschulleitung auf, ein Konzept zur persönlichen Betreuung der Studierenden zu entwickeln. Die FernUniversität sollte ihren Platz in der Hochschullandschaft als Spezialistin für betreutes Fernstudium suchen und finden. Bei dem Studienangebot sollte auch berücksichtigt werden, dass denjenigen, die von einem Studium an einer Präsenzuniversität ausgeschlossen sind, ein breites Studienangebot gemacht wird, da sie sonst keine Möglichkeiten haben, ein Studium zu absolvieren. Er sprach sich entschieden gegen eine Entwicklung der Universität zu einer Business School, wie sie von vielen befürchtet wird, aus.

In Workshops befassten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Thema Nachteilsausgleiche beim Studium und Evaluation der Lehrmaterialien.

Es wurden viele Verbesserungsvorschläge gemacht und Anträge gestellt. Diese werden von mir in einem Papier zusammengestellt und in einem persönlichen Gespräch dem Rektor der FernUniversität übergeben werden. Über das Ergebnis meines Gesprächs mit dem Rektor werde ich im kommenden SprachRohr berichten.

Zum Abschluss der Tagung sprach Frau Professor Dr. Annemarie Gethmann-Siefert zum Thema *„Selbstbestimmt sterben? Anthropologische und ethische Überlegungen zu Krankheit und Sterben“.*
Ausgehend von dem Philosophen O. Schwemmer, der die menschliche Kultur als „Kultur der Todesbewältigung“ charakterisiert hat, stellte sie die Bemühungen der Menschen um ihre Endlichkeitsbewältigung dar: Endlichkeit, dies seien alle Formen der Störanfälligkeit, Unvollkommenheit, menschlicher Bedingtheit. Dem stehe das aktuelle Selbstbild des Menschen, heroisch, kraftvoll, ewig jugendlich, entgegen. Der Mensch lebe in der Illusion, es ließe sich Perfektion erreichen. Diese Illusion treibe aber wiederum den Menschen an: Er ist nicht damit zufrieden, das Zweitbeste zu erreichen. Die Illusion ist die Triebfeder des Fortschritts und der Medizin als Wissenschaft, da sie sich der Beseitigung der Störanfälligkeit des Menschen widme. Die Illusion täuscht über die eigene Bedingtheit und Endlichkeit. Dies führe dazu, die eigene Situation zu verkennen wie auch Handlungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten zu übersehen. Entweder man betone die Absurdidität des Wünschens und Hoffens angesichts des notwendigen Scheiterns: Es gibt keinen perfekten Zustand des Menschen, nur den der Perfektionierung. Dies führe zur Resignation. Andererseits verdränge man möglichst alles, was der Perfektion nicht genügt, so die Falten des Alters, die Unzulänglichkeiten der eigenen Gestalt, die Beeinträchtigungen durch Krankheiten und Behinderungen. Solche Verdrängung ziele nicht nur auf häufig verzweifelte Maßnahmen der Behebung, sie verhindere auch zwischenmenschliche Zuwendung, jene „solidarische Widerfahrnisbewältigung“ (W. Kamlah).

Frau Prof. Dr. Gethmann-Siefert bezeichnete den Tod als „Reife des Organismus“: Der Birne ist es egal, aber wir wissen, was mit der Reife für uns verbunden ist. Daher ist es ihr wichtig, die Würde des sterbenden Menschen zu achten. Sie sieht die gefährliche Entwicklung, dass man Menschen vorschreibt, wie sie ihre Existenz zu bewältigen haben.

Sterben solle als Lebensphase begriffen werden: Solidarische Widerfahrnisbewältigung, der Einzelne muss in seinem Bedarf akzeptiert und gefragt werden, Beeinträchtigkeit ist nicht gleichzusetzen mit Unmündigkeit, krank und sterbenskrank ist nicht unmündig.
Es müsse dem Menschen ermöglicht werden sein Leben zu leben, dies kann er darlegen z.B. in einer Patientenverfügung, es gäbe aber andererseits keine weltanschaulich neutrale begründbare Pflicht zum Leben.

Im Anschluss an den Vortrag entspann sich eine intensive Diskussion, in der Themen wie unser Verhältnis zur Euthanasie, ethisch vertretbare Sterbehilfe, Schmerztherapie, Verbrechen an Sterbenden, Organspenden, Umgang mit dem Tod in anderen Kulturen, zur Sprache kamen und einzelne Teilnehmer und Teilnehmerinnen auch ihre persönlichen Erfahrungen mit der Sterbebegleitung von Angehörigen berichteten.

Es war ein intensiver Vormittag, der seine Fortsetzung bei der kommenden Jahrestagung, die vom 28. bis 30.11.2008 stattfinden wird, finden wird.

Ein besonderer Dank aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer galt dem Senatsbeauftragten für chronisch kranke und behinderte Studierende, Herrn Dr. Doerfert, der während der gesamten Veranstaltung anwesend war und die Studierenden beraten hat.

Ulrike Breth (GsF)
AStA-Referentin für Gleichstellung und Studierende mit chronischer Erkrankung und Behinderung

Wohin steuert die FernUniversität?

Das SprachRohr veröffentlicht Auszüge aus dem Grußwort von Michael Biehl, AStA-Vorsitzender, zur Jahrestagung der chronisch kranken und behinderten Fernstudierenden am 23./24.11.2007 in Hagen.

Michael Biehl (GsF)
AStA-Vorsitzender

(...) Die Herstellung von Barrierefreiheit ist für die Mehrzahl der Kommilitoninnen und Kommilitonen, die sich in der Studierendenschaftsarbeit engagieren, wichtiger Teil ihres politischen Selbstverständnisses. Ich kenne niemanden, der an der FernUni studiert, weil er den Verlockungen einer Campusuniversität entsagen will, aber ich kenne viele, die sind an die FernUniversität gekommen, weil sie in vorausgegangenen Lebensphasen und -situationen keinen Zugang zum Studium an einer Präsenzhochschule gefunden haben.

„Hochschule gegen Bildungsbarrieren“

Die FernUniversität ist immer eine Hochschule gewesen, die zum Abbau von Bildungsbarrieren beigetragen hat:

Am Hochschulstudium Interessierten ohne allgemeine Hochschulreife wurde die Möglichkeit eines Seiteneinstieges in das Studium geschaffen. Solche Zugangsmöglichkeiten sind auch nach der – politisch fehlerhaften – Abschaffung der Gesamthochschule erhalten geblieben.

Das Studiensystem ermöglichte vielen, denen Präsenzhochschulen aufgrund zeitlicher oder räumlicher Barrieren unzugänglich waren, ein Hochschulstudium. (...)

Individuelle Schwierigkeiten eines reinen Fernstudiums konnten für den Großteil der Studierenden durch eine persönliche Betreuung in einem erreichbar gelegenen Studienzentrum zumindest teilweise gelöst werden.

Vielfältige Fächerkombinationsmöglichkeiten in den Magisterstudiengängen des Fachbereichs ESGW/KSW sicherten zusammen mit Diplom- und Zusatzstudiengängen der anderen Fakultäten, ein universitäres Studienangebot. Universitär bedeutet in diesem Zusammenhang, dass eine Mindestbandbreite unterschiedlicher Wissenschaften in Forschung und Lehre vertreten sind, dass die StudieninteressentInnen aus einer Vielzahl von Studienmöglichkeiten auswählen können, dass innerhalb des Studiums individuelle Schwerpunkte gesetzt werden können, dass ein interdisziplinäres Studium ermöglicht wird. Auch wenn die FernUniversität in Bezug auf die Vielfalt ihres Lehrangebots hinter Präsenzhochschulen mit vergleichbaren Studierendenzahlen zurückgeblieben ist, so kann man doch sagen: die FernUniversität hat ein universitäres Studienangebot.

Und schließlich: Auch wenn die Materialbezugsgebühren in zehn Jahren dreimal erhöht worden sind: Das Fernstudium ist ein Studium, das in der Regel bezahlbar ist, wenn auch möglicherweise nur unter Inanspruchnahme von Gebührenermäßigung in Härtefällen oder mit Hilfe eines AStA-Darlehens oder -Zuschusses. (...)

Von der CDU/FDP-Landesregierung in die neue „Hochschulfreiheit“ entlassen, unter der Direktion eines starken Rektorats und einem – im Verhältnis zu den gewählten Gremien der Gruppenuniversität – übermächtigen Hochschulrat, suchen die NRW-Hochschulen jetzt ihre Plätze in der Hochschullandschaft – oder soll man sagen auf dem akademischen Bildungsmarktplatz? In dieser Situation bewegt uns eine gewisse Unsicherheit, wohin die Reise gehen soll. Die Schließung von Studienzentren, vor allem außerhalb von NRW, nimmt inzwischen die Ausmaße eines Massensterbens an. In der Hochschuldiskussion sind zu diesem Thema Positionen zu vernehmen, die von „Der Internetzugang wird langfristig das Studienzentrum ersetzen“ bis zu „Die FernUniversität sollte ein eigenes Studienzentrennetz außerhalb NRWs aufbauen“ reichen. Für die Mehrzahl der Studentinnen und Studenten setzt Fernstudium Elemente personaler Betreuung voraus, die über ein erreichbares Studienzentrum realisiert werden. (...)

Auch wenn zurzeit Regionen ohne Studienzentrum existieren, wahrscheinlich morgen mehr als heute, so darf es doch keine unbetreuten Studentinnen und Studenten geben.

„Zukunft der „Vor-Ort“-Betreuung“

Die Studierendenschaft will einen eigenen Beitrag leisten, in Zusammenarbeit mit der Hochschule solche Situationen zu vermeiden. Ab sofort wird ein eigenes AStA-Referat für Studium und Betreuung außerhalb von NRW unter Leitung von Angela Carson-Wöllmer auf diesem Feld tätig sein. Während bisher die Förderung mentorieller oder tutorieller Betreuung aus Studierendenschaftsmitteln i. d. R. im Wesentlichen an das Vorhandensein eines Studienzentrums geknüpft war, wollen wir jetzt neue, teilweise selbst organisierte Formen der personalen Betreuung entwickeln, erproben und fördern. Diskutiert wird über die Neugründung und Unterstützung bestehender Fernstudierendenvereine, die Suche von Kooperationspartnern im Bereich kirchlicher oder caritativer Einrichtungen, die studentische Treffen und selbst organisierte Veranstaltungen unter Nutzung ihrer Räumlichkeiten und Infrastruktur ermöglichen, die Organisation von Mentorentourneen durch das Land oder den Betrieb studentenschaftseigener Studienzentren oder selbst verwalteter Studienbüros. Wir laden

alle Kommilitoninnen und Kommilitonen ein: Wendet euch mit entsprechenden Ideen und Vorschlägen zur Weiterentwicklung der „Vor-Ort"-Betreuung an den AStA.
(...) Studienangebote im Internet bereitstellen kann inzwischen fast jede Universität oder Fachhochschule in Deutschland – die FernUniversität sollte ihre Platz in der Hochschullandschaft als Spezialistin für betreutes Fernstudium suchen und finden.

„Universität bleiben oder Business-School werden?"

Wohin die Reise gehen soll, ist nicht nur in Bezug auf die Betreuung vor Ort offen. Hieß der Slogan einer Hochschulgruppe an der FernUniversität lange Jahre „FernUniversität muss Reformuniversität bleiben!" so müsste man ihn heute zeitgemäß ersetzen durch „FernUniversität muss erstmal Universität bleiben!".
Denn die bisher bekannten Überlegungen des Rektorats zur Hochschulentwicklung lassen darauf schließen, dass die Hochschule sich in Zukunft verstärkt auf „marktgängige Studiengänge" spezialisieren will. Viele fürchten eine Transformation der Universität zur Business School: BWL, Informatik, die im Moment besonders stark gefragten Jura-Bachelor und das war's dann. Wo sonst sollen diejenigen, die vom Studium an Präsenzhochschulen ausgeschlossen sind, ein Studium abseits von den Mainstreamfächern aufnehmen (...)

„Gebühren ab 2009?"

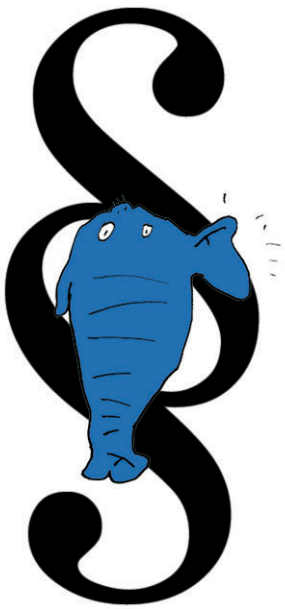
Die FernUniversität verdankt den aktuellen Anstieg der Studierendenzahlen vor allem dem Umstand, dass sie – neben der Bezugsgebühr – keine Studienbeiträge erhebt. Gesichert ist dies nur bis zum Sommer 2009. Was dann passiert, wissen wir noch nicht und auch nicht, welche Position die Studierendenschaft dazu einnehmen wird, denn der Meinungsbildungsprozess in der Studierendenschaft ist noch nicht abgeschlossen. Ich persönlich bin der Ansicht, dass Barrieren an Hochschulen nicht auf-, sondern abgebaut werden müssen. Das betrifft die Barrieren an Gebäudezugängen ebenso wie auf Webseiten, Barrieren bei der Zulassung zu Studiengängen genauso wie Barrieren an Universitätskassen. Studienbeiträge sind Barrieren, die die Gesellschaft spalten und einen Teil der Bevölkerung sozial ausgrenzen. Deshalb bin ich gegen Studienbeiträge an Universitäten.

Ich hoffe, die FernUniversität wird im Verzicht auf Studienbeiträge eine Möglichkeit erkennen, ihren Platz in der Hochschullandschaft zu behaupten als eine Universität, die bestehende Barrieren einebnet und nicht neue errichtet. (...)

Das vollständige Grußwort des AStA-Vorsitzenden kann nachgelesen werden auf der Homepage des AStA: http://asta-fernuni.de

asl Recht Repetitorium
Dr. jur. S. de La Rosée

seit 14 Jahren erfolgreich!



Wir kümmern uns um Ihren Klausurerfolg!

asl Online Kurse: Recht für Wirtschaftswissenschaftler

Ihr Prüfungsstoff für die Klausuren **Recht I und Recht II.**
Schritt für Schritt erklärt - kompakt, systematisch und übersichtlich.

Im Kurs enthalten: **Intensiv betreuter Online Klausurenkurs**.
Sie senden uns Ihre Lösung per E-Mail - wir korrigieren innerhalb von **48 Stunden**!

Kursangebote WiSe 2007/08
Online Kurs BGB*: 13 Unterrichtslektionen + 13 korrigierte Klausuren
Online Kurs HGB*: 3 Unterrichtslektionen + 3 korrigierte Klausuren

Beschnuppern Sie uns. Kostenlose Probelektion + Probeklausur!
Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Dr. S. de La Rosée ☎ (0172) 8541 467
info@asl-rep.de www.fernuni.asl-rep.de

* *alle Kurse sind von der staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht zertifiziert und zugelassen.*

Finger weg!

Selbstbehauptungs- und Selbstsicherheitstraining für Frauen mit Behinderungen (WenDo-Kurs)

Kennst Du das?
…Du sitzt im Rollstuhl und jemand fährt dich an deinem Arbeitsplatz ungefragt in einen anderen Raum.

…Du hast eine zerebrale Bewegungsstörung, sprichst daher langsam und wirst ständig von anderen Menschen unterbrochen.

…Du nimmst täglich Medikamente ein und häufig kommt es vor, dass die Pausen, die Du dafür am Tag benötigst, von anderen Menschen nicht akzeptiert werden.

…Zur monatlichen Untersuchung bei deiner/deinem Ärztin/Arzt kommt immer eine Begleitperson mit. Beide unterhalten sich dann über deinen Kopf hinweg über deinen Gesundheitszustand.

Dies können einige alltägliche Situationen sein, die Frauen mit Behinderungen erleben (können), verursacht durch die eigentlichen „Behinderer" – Menschen, die sie belästigen, bevormunden, einschränken.

In einem WenDo-Kurs überlegen Frauen gemeinsam mit anderen Frauen, wie sie gegen diese Übergriffe in Zukunft vorgehen möchten. Sie probieren verschiedene Möglichkeiten aus und schauen, was am besten klappt.

WenDo macht Frauen selbst-sicher!

WenDo ist kein Kampfsport, sondern ein Angebot, das an den Stärken jeder einzelnen Frau ansetzt, und diese können je nach körperlichen Fähigkeiten sehr unterschiedlich aussehen.

Inhalte des Seminars:

1. **Übungen zu Atmung, Stimme und Blick**; Zielsetzung: Bewusstsein über die Wirkungsweise der Atmung und der Ausdrucksfähigkeit der Augen und Blicke zu erhalten, um dieses zur eigenen Stärkung und Unterstützung bewusst einsetzen zu können.
2. **Körperbewusstsein und Körperwahrnehmung, Körpersprache als Ausdruck der Gefühle**; Zielsetzung: Den eigenen Gefühlen vertrauen und diese zur Grundlage des Handelns machen.
3. **Erlernen einfacher Faust- und Fußtechniken, verschiedener Befreiungstechniken und Techniken zur Abwehr gefährlicher Angriffe;** Zielsetzung: Erfahren der körperlichen Stärke und Stärkung des Selbstbewusstseins durch das Wissen um die eigenen Fähigkeiten.
4. **Eigene Kraft erfahren;** Zielsetzung: Die eigenen Kräfte spüren, sich trauen in eine körperliche Auseinandersetzung zu gehen, wenn es nötig ist.
5. **Notwehrsituation, Notwehrparagraph, aktuelle Rechtslage zum Verweis des Täters aus der Wohnung, Schwachstellen des Angreifers;** Zielsetzung: Die Vermittlung der juristischen Situation im Falle von Notwehr
6. **Persönlicher Raum und eigene Grenzen;** Zielsetzung: Den persönlichen Raum erspüren und feststellen, welchen räumlichen Abstand zu anderen Menschen – unbekannt oder bekannt – ich brauche. Umgang mit eigenen Grenzen.

Referentin:
Dorothea Heimann, WenDo-Trainerin, Diplompädagogin, Lehrerin.

Termin: Samstag, den 12.01.08, 9.00 Uhr bis Sonntag, den 13.01.08, 16.00 Uhr. Kinderbetreuung nach Absprache.
Ort: Bildungsherberge des AStA in 58093 Hagen, Roggenkamp 10
www.bildungsherberge.de

Teilnahmebeitrag:
60 Euro inklusive eine Übernachtung und Verpflegung.
Bei weiteren Übernachtungen erhöht sich der Beitrag um 12 Euro pro Nacht.
Anmeldungen sind ab sofort möglich:

AStA der FernUniversität in Hagen, Roggenkamp 10,
58093 Hagen
Tel.: 02331/375-1373
E-Mail: buero@asta-fernuni.de

Bitte gebt dabei Folgendes an:
- **Name**
- **Anschrift**
- **Telefonnummer**
- **E-Mail-Adresse**
- **Matrikelnummer**
- **Anreise mit oder ohne Begleitperson**
- **ob ein rollstuhlgerechtes Zimmer,**
- **eine Assistenz oder eine/n Gebärdendolmetscher/in**

benötigt wird.

Für den Aufenthalt einer Begleitperson entstehen keine weiteren Kosten.

Höchstteilnehmerinnenzahl: 10

Ulrike Breth (GsF)

Kontakt:
ulrike.breth@asta-fernuni.de

Bewerbungstraining für Frauen

Am Wochenende 17.11.-18.11.2007 fand in der Bildungsherberge der Workshop „Bewerbungstraining für Frauen“ statt.
Da die Veranstaltung sehr schnell ausgebucht war und die teilnehmenden Frauen sehr zufrieden waren, biete ich den Workshop nochmals an:

Bewerbungstraining –
Selbstdarstellung leicht gemacht!
Exklusiv für Frauen

Du möchtest Deine Persönlichkeit und Kompetenz zukünftig noch passgenauer und erfolgreicher präsentieren!
Entwickle und teste deine individuellen Be-**Werbung**s-Stärken!

- Wer bin ich?
- Was kann ich?
- Was möchte ich?

Diese drei Fragen begleiten ein Bewerbungsverfahren, und mit den Antworten dazu werbe ich für mich.
In allen Bewerbungsverfahren wirken geschlechtsstereotype Wahrnehmungsmuster und Verhaltensweisen. Marketing und Verkaufsstrategien entscheiden über einen beruflichen Erfolg bzw. den Start am Arbeitsmarkt.

Das Konzept

Das Bewerbungstraining zielt darauf ab, geschlechtsstereotype Wahrnehmung und Verhaltensweisen kennen zu lernen und zu analysieren, um Erfolgsstrategien entwickeln zu können, die eine selbstsichere und überzeugende Darstellung der Person bei der Gestaltung der Bewerbungsunterlagen und im Einstellungsgespräch garantieren.

Dies gelingt anhand der Vermittlung aktueller „Spielregeln“ und kommunikativer Kompetenzen, die den entscheidenden persönlichen Auftritt qualifizieren.

Zu dem Konzept gehören:

- Anfertigung von Potenzial-Analysen
- Erstellung eines Qualifikations-Profils
- Marketing in eigener Sache (u. a. Initiativbewerbung)
- Mit Bewerbungs-Botschaften schriftlich überzeugen
- Ihr persönlicher Auftritt
- Übungen zum Assessment Center

Die Methoden

- Einzelarbeit zur Anfertigung/Korrektur einer Bewerbungsmappe
- Gruppendiskussion
- Dokumentation und Reflexion der Selbstdarstellung (auf Wunsch mit Videotechnik)

Leitung:
Dipl. Päd., Personalentwicklerin Dorothea Heimann
(Impulsa – Bildung, Bewegung, Beratung für Frauen)

Termin: Samstag, den 26.04.08, 9.00 Uhr bis Sonntag, den 27.04.08. 16.00 Uhr.
Ort: Bildungsherberge, Roggenkamp 10, 58093 Hagen
Teilnahmegebühr: 60 Euro inklusive einer Übernachtung und Verpflegung an beiden Tagen
Kinderbetreuung nach Absprache

Anmeldungen sind ab sofort möglich beim:
AStA der FernUniversität in Hagen, Roggenkamp 10, 58093 Hagen
Tel: 02331/3751373,
E-Mail: buero@asta-fernuni.de

Bitte gebt dabei an:
Name, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Matrikelnummer.

Höchstteilnehmerinnenzahl: 12

Seminar:

Mobbing und/oder sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz

In Gesprächen, Mails und Telefonaten mit Euch wurde immer angesprochen, dass Mobbing und/ oder sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz für viele ein großes Problem darstellen. Bei diesem Seminar könnt Ihr losgelöst von heimatlichen Strukturen und in kleiner Runde über Eure Probleme sprechen, Euch austauschen und erhaltet professionelle Hilfestellung.

Mobbing und sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz
Lebenszeit ist kostbare Zeit. Viele Menschen verbringen mindestens 50% Ihrer Lebenszeit am Arbeitsplatz. Dabei wünschen sich viele, dass es Ihnen dabei auch gut gehen sollte.

Häufig sind Erlebnisse am Arbeitsort jedoch der Auslöser für Unzufriedenheit, Ärger, Krankheit und Ängste. Dieses Lebensgefühl kann durch Mobbing oder/und sexuelle Belästigung verursacht werden.
Mobbing (aus dem engl.) bedeutet: *„als Gruppe lärmend über jemanden herfallen“.*

Meist ist Mobbing weniger lärmend, sondern beginnt mit der stillen Übereinkunft, eine Kollegin oder einen Kollegen zum Sündenbock zu machen. Es geht weiter mit demonstrativem Schweigen, dem Vorenthalten von Informationen, der gezielten Schikane.

Zum Mobbing braucht es mehrere, die entweder aktiv oder duldend dazu beitragen, dass Einzelne aus der Gruppe, aus dem Arbeitszusammenhang ausgeschlossen werden. Das kann so subtil und schleichend passieren, dass die Betroffenen zunächst nicht bemerken, was eigentlich vorgeht.

Rein statistisch gesehen werden Frauen häufiger gemobbt und holen sich gleichzeitig bei erlebtem Mobbing eher Unterstützung.

Inhalte des Seminars:
Ihr lernt Verfahren kennen, um die Abwärtsspirale von Ausgrenzung und Verunsicherung zu unterbrechen, Ihr entwickelt Aktionspläne für eine nachhaltige Prävention und Intervention gegen Mobbing. Ihr stärkt dabei Eure Konfliktfähigkeit und Euer berufliches Selbstvertrauen.

Ziel des Seminars ist die Förderung der individuellen Arbeitszufriedenheit.

Termin: Samstag, den 08.03.08, 9.00 Uhr bis Sonntag, den 09.03.08, 16.00 Uhr.
Ort: Bildungsherberge, Roggenkamp 10, 58093 Hagen
Teilnahmegebühr: 60 Euro inklusive einer Übernachtung und Verpflegung an beiden Tagen
Kinderbetreuung nach Absprache

Anmeldungen sind ab sofort möglich beim:
AStA der FernUniversität in Hagen, Roggenkamp 10, 58093 Hagen
Tel: 02331/3751373,
E-Mail: buero@asta-fernuni.de

Bitte gebt dabei an:
Name, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Matrikelnummer.

Höchstteilnehmerinnenzahl: 12

Politikhungrig?

Lernen Sie die Monatszeitschrift mit Biss kennen.
Herausgegeben u.a. von: Micha Brumlik, Jürgen Habermas, Rudolf Hickel, Jörg Huffschmid, Walter Jens, Ingeborg Maus, Jens Reich, Friedrich Schorlemmer und Rosemarie Will.

Skripte zur erfolgreichen Klausurvorbereitung

Modul 31011: Externes Rechnungswesen (früher BWL I)
Skript zu den Kursen Nr. 046, 029 und 034: Die Neuauflage mit den jetzt aktuellen Buchungsregeln erscheint in Kürze!

Modul 31031: Internes Rechnungswesen und funktionale Steuerung (früher BWL III)
Skript zu den Kursen Nr. 40530, 40531, 40532 und 40533: Neu: 11. Auflage, WS 07 / 08, 402 Seiten A4 geb., 43,50 €.
Alle Klausurlösungen von 3 / 00 bis 9 / 07 und zusätzlich 138 weitere Aufgaben mit ausführlichen Lösungen enthalten.

Modul 31081: Wirtschaftsmathematik (früher Mathe für Wirtschaftswissenschaftler)
- **Skript zum Kurs Nr. 053: Neu:** 7. Auflage, Stand WS 2007 / 2008, 288 Seiten A4 gebunden, 38,00 €
  Schon mit dem Simplex-Verfahren! 132 Aufgaben mit ausführlichen Lösungen enthalten.
- **Skript zum Kurs Nr. 054:** 7. Auflage, Stand SS 2007, 284 Seiten A4 gebunden, 39,00 Euro.
  Alle ausführlichen Lösungen der Multiple-Choice-Klausuren bis einschließlich März 2007 enthalten, und zusätzlich weitere 127 klausurbezogene Aufgaben mit ausführlichen Lösungen.

Alle Skripte sind anwendungsbezogen und klausurorientiert:
- Kurz zusammengefasste, systematische und thematische Gliederung der klausurrelevanten Inhalte der Kurseinheiten
- Leicht verständliche Darstellung mit vielen Abbildungen, Schemata, Skizzen und Beispielen
- Vielfach erprobte Klausurhilfen, Tipps und Tricks für den Lernerfolg, Beschreibung von Fallen, Besonderheiten etc.
- Zu jedem Abschnitt viele Aufgaben zum Üben und Wiederholen mit ausführlichen Musterlösungen und Hinweisen
- Lieferung per Rechnung. Die Preise verstehen sich im Inland inklusive aller Nebenkosten wie Porto, Verpackung, MwSt. etc. Nur bei Sendungen in's Ausland kommen die Versandkosten (auf Wunsch auch Luftpost) hinzu.

Unser besondere Service für alle, die „nur" Klausurlösungen mit ausführlichen Lösungswegen suchen:
Von uns können Sie alle Klausurlösungen in **BWL I**, **BWL III** und / oder **Mathe für WiWi** mit ausführlichen Lösungswegen ab März 1996 bis einschließlich September 2007 einzeln erhalten. Und das zu einem besonders günstigen Preis:
Jede ausführliche Musterlösung kostet nur 2,00 € zzgl. Porto bei einem Mindestbestellwert von 10,00 €.

Fabianca Verlags-GmbH

Dörte Fröhlich • Pollsdamm 39A • 28325 Bremen • Tel. 0421 / 40 99 441
Fax 0421 / 40 99 436 • http://www.fabianca.de • mail@fabianca.de

Stand: 22. November 2007

Rektorat verdoppelt finanzielle Mittel für mentorielle Veranstaltungen!

Vergangene Woche (am 20. November 2007) beschloss das Rektorat, den Haushaltsansatz 2008 für Mentorenmittel in den Fakultäten von derzeit 800.000 € auf insgesamt 1,6 Mio. € zu verdoppeln. Ausgegebenes Ziel sei es die Betreuung zu verbessern. Von diesen Mitteln sollen 100.000 € über einen Feuerwehrfonds für „Notfälle“ zur Verfügung stehen. Als Sofort-Programm sollen 1,2 Mio. € an die Fakultäten auf der Basis ihres bisherigen Ansatzes sowie nach ihrem Anteil an den aktuellen Studierendenzahlen verteilt werden. Die restlichen 300.000 € werden nach einem Anreizsystem an die Fakultäten gegeben, das sowohl didaktische Konzepte als auch virtuelle Mentoriate honoriert. Damit sollen auch Studierende erreicht werden, die nicht in der Nähe eines Studienzentrums wohnen.

Darüber hinaus wird der Haushaltsansatz für Betreuung, also für Prüfungsvorbereitungen, Präsenzseminare etc. auch um knapp 200.000 € auf 2,2 Mio. € erhöht.

Entscheidung im Senat gefordert!

Im Senat, der am 15. November 2007 in Hagen stattfand, forderten die studentischen Vertreter – vorab mündlich – eine Entscheidung des Rektorats beim Studienzentren-Konzept.

Damit folgten die Senatorinnen und Senatoren der Empfehlung des Studierendenparlamentes, welches in seiner auswärtigen Sitzung am 10. November 2007 in Karlsruhe diesen eine einstimmige Resolution dazu mitgegeben hatte.

In der Resolution fordern alle gewählten Studierendenvertreter und -vertreterinnen das Rektorat auf, endlich eine richtungweisende Entscheidung in Sachen Zukunft der Studienzentren, zu treffen. Detaillierter wird die Resolution dem Senat in der nächsten Sitzung vorgelegt.

Frank Spiekermann (RCDS)
Senator und AStA-Referent
für Finanzen

Gesellschaft der Freunde greift Thema Studienzentren auf

Zwar stand auf der Mitgliederversammlung der Gesellschaft der Freunde der FernUniversität e.V. (GdF) am 12. November vor allem Ehrung des scheidenden langjährigen Vorstandsvorsitzenden Dr. Dr. h.c. Jörn Kreke im Vordergrund, aber dennoch war es auch gelungen die deutsche Studienzentren-Problematik stärker in den Blickpunkt des Vorstandes der GdF zu rücken.

Geschäftsführer Hans-Peter Rapp-Frick erläuterte in der Mitgliederversammlung die Bedeutung der finanziellen Unterstützung der Studienzentren durch Spenden. Dabei legte er offen, dass allein 2006 rund 50.000 Euro gespendet wurden. Ein großer Teil ging an die Studienzentren außerhalb NRWs und nach Budapest.

Mit derzeit 986 Mitgliedern verzeichnet die GdF eine konstante Mitgliederzahl, die jährlich durch ehemaliger Studierende verstärkt wird.

Vorstand der GdF am 12.11.07 in Hagen

Annette Maria Lapinski **(RCDS)**
Referentin für Studienzentren

Herzlichen Glückwunsch, Studienzentrum Rheine!

BWL-Mentor Herr Schneider, StZ-Leiterin Frau Kemper, Annette Lapinski & Leiterin Abteilung Studienzentren Frau Dr. Brand (v.l.)

Happy birthday, liebes Studienzentrum in Rheine zum 30. Geburtstag! Am 12.10.2007 fand die Jubiläumsfeier des Studienzentrums in Rheine an der Städt. Kaufm. Schule statt. Frau Dr. Brand (Leiterin der Abteilung Studienberatung und Studienzentren an der FernUniversität) zeigte die Stationen der Geschichte des Studienzentrums auf. Herr Prof. Dr. Isenbart (Fachhochschule Münster und Mentor im Studienzentrum) hielt einen Festvortrag über „Die Mathematik im Studium der Wirtschaftswissenschaften“ und die damit verbundenen Schwierigkeiten hinsichtlich der Organisation der Lehre der Mathematik für Nicht-Mathematiker. Besonders feierlich wurden die Absolventinnen und Absolventen aus verschiedenen Fakultäten geehrt, die dem Studienzentrum lange Jahre zugeordnet waren und jetzt endlich Ihre Urkunde erhielten.

Nach dem offiziellen Teil war genügend Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen mit Vertretern der Hochschule, sowie den Studienzentrumsmitarbeiterinnen.

Wir gratulieren herzlich nicht nur den stolzen Absolventinnen und Absolventen zu Ihrer Leistung, sondern dem Studienzentrum Rheine, zu einer gelungen Veranstaltung und vor allem zu Ihrem 30-jährigen Bestehen!

Annette Maria Lapinski (RCDS)
Referentin für Studienzentren

Tagung der Leiterinnen und Leiter der Studienzentren außerhalb NRW
13. – 14.11.2007

Wie jedes Jahr im Herbst fand auch 2007 die Leiterinnen- und Leiter-Tagung der Studienzentren außerhalb NRW zweitätig statt. Die Tagung wurde um 13 Uhr durch Frau Dr. Brand (Abteilungleiterin Studienberatung und Studienzentren an der FernUniversität) eröffnet. Darin erwähnte sie auch lobend die „neue-alte“ verantwortliche Referentin für Studium und Betreuung außerhalb NRWs: Angela Carson-Wöllmer. Die Tagung begann mit einem informativen Vortrag von Dezernentin Frau Altnickel-Winner zu aktuellen hochschulpolitischen Entwicklungen an der FeU. Sie erläuterte u. a. Neuerungen durch das Hochschulfreiheitsgesetz, die Zusage der Studienbeitragsfreiheit bis 2009 und die Entwicklung der Studierendenzahlen, die erstmals im WS 07/08 die Marke von 48.000 deutlich überschreitet. Ferner studieren dieses Semester erstmalig mehr Studierende in den neuen Studiengängen als in den auslaufenden; ein Szenario, dass die Hochschule noch nicht erwartet hatte. Festgestellt wurde, dass nicht nur die Absolventenquote steigt, sondern auch die Gesamtzahl der KommilitonInnen. Am stärksten steigt dabei, im Verhältnis zu den anderen Fächern die Zahl der Studierenden im Bachelor of Laws an.

Leiterinnen und Leiter der Studienzentren außerhalb NRW am 13.11.07 in Hagen

Kritisch und besorgt äußerte sich der Vertreter der Sprechergruppe der Studienzentrumsleiter außerhalb NRWs. Das „Massensterben“ der Studienzentren außerhalb sei ein Phänomen, dem die Hochschulleitung mit eigenen Konzepten entgegen treten müsse, forderte er. In der anschließenden Diskussion wurden Argumente und kreative Ideen zur Verbesserung der Lage der Studienzentren dargelegt. Der Rektor Herr Prof. Hoyer stellte sich anschließend persönlich den Fragen wie „Was unternehmen Sie gegen die desaströse Lage der Studienzentren?“

Zwar stellte Herr Hoyer eine Verbesserung der Betreuung durch „reisende MentorInnen“ in Aussicht (vgl. F. Spiekermanns Bericht aus dem Senat), aber so sinnvoll diese Maßnahme auch sein mag, die Studienzentren außerhalb NRWs erhält sie nicht. Gegen dieses Konzept wehrten sich sogar eine Leiterinnen und Leiter, die fürchten, dann als Standort gänzlich überflüssig zu werden.

Rektor im Kreuzverhör

Eine konkrete Antwort blieb Prof. Hoyer den Anwesenden schuldig. Er nahm die Besorgnisse der Runde auf und erläuterte ausführlich die Zusammenhänge zwischen dem e-learning-Konzept, dem (noch nicht verabschiedeten) Hochschulentwicklungsplan, den (noch nicht getroffenen) Zielvereinbarungen mit dem Ministerium, dem (noch nicht endgültigen) internen Studienzentren-Konzept und dem (noch nicht vorhandenen) Hochschulrat, dem man nicht vorgreifen will. Alles in Allem kann man ein spannendes Jahr 2008 mit vielen richtungsweisenden Entscheidungen erwarten.

Diesbezüglich wurden wir verantwortlichen AStA-Referentinnen im Dezember zu Gesprächen mit der Hochschule eingeladen und hoffen hier wichtige studentische Impulse einbringen zu können, die Ihr uns ja auf Postkarten und per Mail mitgeteilt habt und regelmäßig weiter mitteilt.

Das Thema „Betreuung in Studienzentren“ überall auf die Tagesordnung zu bringen, dringlich zu machen und konstruktiv voranzutreiben, dafür stehe ich ein!

Annette Maria Lapinski (RCDS)
Referentin für Studienzentren

DIES Academicus 2007

Prof. Dr. Hoyer, PreisträgerInnen, Annette Lapinski, Klaus Hacker, Peter Demnitz (v.l.)

DIES wie? Nicht alle wissen sofort, was hier gemeint ist und für alle Nicht-Lateiner sei banal übersetzt: „Tag der Wissenschaft“. Dieser Festakt fand am 30.11.07 statt. Bei diesem Anlass werden jährlich herausragende Examensarbeiten der besten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an der FernUni ausgezeichnet und mit einem attraktiven Förderpreis verbunden. Dieses Mal wurden, angepasst an die neuen Studiengänge, insgesamt acht Bachelor-, Master-, Diplom- und Magisterarbeiten aller Fakultäten benannt; auch vier Promotionen wurden prämiert. Vor den eigentlichen Festvorträgen zum thematischen Schwerpunkt des Tages: *Die Rolle der Geisteswissenschaften in Wissenschaft und Gesellschaft*, hatte ich nach dem Grußwort des Rektors, selbst Gelegenheit ein Grußwort an die rund 200 KommilitonInnen und Anwesende aus Hochschule und Wirtschaft zu richten. Natürlich nutzte ich die Gelegenheit diesen den spürbaren Wandel an der FernUni und die damit verbundene studentische Sorge, dass sich diese schleichend zu einer Business-School entwickle, der auch persönliche Betreuung zum Opfer fällt, zu vergegenwärtigen. (In aller Ausführlichkeit nachzulesen unter www.asta-fernuni.de.) Und an einer Stelle muss den Lehrenden und Betreuenden auch mal für Ihren Einsatz und Ihre Geduld aufrichtig gedankt werden – das war eine gute Chance das zu tun! Diese feierliche Veranstaltung war perfekt durchgeführt und rundum gelungen!

Ausschuss für Studium, Betreuung und Strategie

Hoppla, was ist das denn schon wieder Neues, werden jetzt einige von Euch denken?

So wirklich neu ist der Ausschuss nicht, wir waren in der Vergangenheit unter der Bezeichnung „Ausschuss für Studium, Betreuung und Evaluation (ASBE)“ aktiv. Da hier der Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Evaluation lag und Tilo Wendler mit diesem Schwerpunkt in den AStA abberufen wurde, haben wir uns nicht neu konstituiert, sondern nach Beratung um die zukünftige Strategieplanung, wie die Studierendenvertretung sich gegenüber der Fern-Universität aufstellt, um diesen Themenpunkt erweitert. Mit den personellen Veränderungen einhergehend sind auch neue Mitglieder in den Ausschuss gewählt worden: **Jutta Ferber-Gajke, Daniel Schwarz (Stellvertreter), Horst Wagner, Alexander Stirzel (Stellvertreter) und André Radun (Stellvertreter).**

Zur Arbeitsweise des Ausschusses solltet Ihr wissen, dass er aus sieben ordentlichen Mitgliedern und sieben StellvertreterInnen besteht, alle Mitglieder zu den Sitzungen eingeladen werden und rede- und antragsberechtigt sind, aber nur die ordentlichen Mitglieder stimmberechtigt sind bzw. bei Abwesenheit die oder der StellvertreterIn.

Welche Überlegungen liegen dem jetzigen Ausschuss zu Grunde? Seit Jahren ist der Trend festzustellen, dass die Studiumsbetreuung in den Studienzentren zurückgefahren wird und die virtuelle Betreuung übers Internet favorisiert wird. Es liegen keine Zahlen über den tatsächlichen Nutzen der Betreuung vor, Angaben über den gefühlten Nutzen sind als Grundlage für Forderungen und die Weiterentwicklung der Betreuung nicht sehr hilfreich, zudem die angespannte Haushaltslage mehr eine Notausstattung erlaubt und die Mittelvergabe wohl überlegt sein muss.

Ist die Studiumsvorbereitung auf ein „Fernstudium“ wirklich gegeben? Für viele StudiumsanfängerInnen ist die Studiumsform doch sehr ungewohnt und ohne Unterstützung nicht optimal zu bewältigen. Neben der Kursbetreuung sollte es auch eine Einführung in das Fernstudium geben, damit die hohe Zahl der StudiumsabbrecherInnen gesenkt und nicht aus Frust heraus das Studium geschmissen wird.

Die Fakultäten waren vor längerer Zeit zur Abgabe von Betreuungskonzepten aufgefordert worden, bisher ist keine Entscheidung darüber gefallen oder eine Synopse herausgekommen, wie von der Lehrseite aus die optimale Betreuung aussehen soll.

Die Studierendenschaft stellt einen festen Anteil ihres Haushalts für Veranstaltungen zur Verfügung, sind die Voraussetzungen für die Mittelvergabe ausreichend oder muss ein weiteres Controlling erfolgen, ob die Mittel auch effizient vergeben werden?

Zusammengefasst haben wir folgende Probleme vorliegen:

- Studienmaterial und Studienform sind nicht zufrieden stellend
- Beschwerden über die Betreuung der Lehrgebiete und über die Angebote in den Studienzentren
- Schließung weiterer Studienzentren droht
- Studienanfänger fühlen sich hilflos/alleine gelassen
- die studentische finanzielle Unterstützung ist nicht bedarfsorientiert?!
- Wirkungsgrad des jetzigen Betreuungskonzepts ist sehr gering

Aufgabe des Ausschusses ist es, die Probleme zu analysieren und Lösungskonzepte zu erstellen, wobei wir gedanklich frei sind und erst einmal auch unkonventionelle Gedanken aufnehmen können, wie z. B. Sponsoring durch Firmen.

Insgesamt sehe ich folgende Vorgehensweise für die Arbeit des Ausschusses in Stichworten:

1. **Analyse der Betreuungssituation hinsichtlich des tatsächlichen Bedarfs**
2. **Wirkungsgrad der eingesetzten Mittel feststellen**
3. **Alternative Betreuungskonzepte**
   - **bedarfsorientiert?!**
   - **flächendeckend?**
   - **überregionale Kompetenzzentren?**
4. **Neuorganisation der Betreuung in den Studienzentren**
5. **Kooperation mit externen Bildungsträgern (Wochenendseminare, Bildungsurlaubsveranstaltungen)**
6. **Evaluierung der neuen Betreuung**
7. **Nachbesserung?!**

Die nächste Sitzung des Ausschusses wird im Januar sein, der Termin steht noch nicht fest, die Sitzungen sind hochschulöffentlich.

Ihr könnt Eure Gedanken persönlich oder in Schriftform bei uns loswerden. Schickt sie uns per E-Mail an: asbs@asta-fernuni.de.

Lonio Kuzyk (LAS)
Vorsitzender des Ausschusses Studium, Betreuung & Strategie

Neues aus dem Greko-Referat

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

als AStA Referentin für das im Mai neu geschaffene **Referat für Hochschul-und Gremienkommunikation**, habe ich in den letzten Monaten den Informationsaustausch mit den VetreterInnen der Gremien an unserer FernUniversität verbessert. Zielsetzung des neuen Referats ist schließlich, Euch die studienrelevanten Informationen aus den Gremien soweit möglich zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig die studentischen Gremienmitglieder der Uni-Gremien mit Infos aus der Studierendenschaft zu versorgen.

Nachfolgend habe ich einige Neuigkeiten zusammengestellt, vielleicht ist ja das ein oder andere Interessante für Euch dabei.

Senat

Auf der letzten Senatssitzung wurde die **Schließung des Studienzentrums Kaiserslautern** unter Berichte des Rektors zur Kenntnis gegeben.

Die Bildung des Hochschulrates verzögert sich infolge der Pensionierung eines Mitgliedes der Findungskommission. Die Bekanntgabe des Hochschulrates ist auf einen Sitzungstermin im Januar verschoben worden. Der Hochschulrat wird erstmalig an der FernUni gemäß Hochschulfreiheitsgesetz vom Oktober 2006 gebildet und von der Findungskommission vorgeschlagen.(den Gesetzestext des HfG findet ihr unter www.innovation.nrw.de/Hochschulen_in_NRW/Recht/HFG.pdf)

Frauenbeirat

In der Sitzung des Frauenbeirats wurde die Kommilitonin Angelika Rehborn einmütig als erste studentische Vertreterin zur stellvertretenden Vorsitzenden des Gremiums gewählt. Dies ist ein schöner Erfolg für uns, da es durchaus unüblich ist Studierende in eine solche Position zu wählen. Angelika Rehborn ist bereits seit Jahren unermüdlich in Frauenfragen und Sachen Gleichstellung unterwegs. Wir erhoffen uns durch ihre Wahl, dass die Interessen der StudentInnen ein größeren Stellenwert bekommen.

Michaela Neunz (LAS)

In der Sitzung des Frauenbeirats vom 5.11.07 berichtete die Gleichstellungsbeauftragte über die Wiederaufnahme des „Gender Mainstreaming“ als Handlungsempfehlung in den Hochschulentwicklungsplan. Nachdem dieses Thema zunächst vernachlässigt wurde, ist es auf Drängen der Gleichstellungsbeauftragten und der Kommission wieder aufgenommen worden.

Des Weiteren gibt es einen Rektoratsbeschluss, welcher dem Anreizsystem Frauenförderung für die Jahre 2007/08 jeweils 26.600 Euro für Projekte und Fördermaßnahmen zur Verfügung stellt.

Institutsrat Politikwissenschaften

Zunächst ein bisschen Statistik:

Entwicklung der Einschreibung im Institut Politikwissenschaften:

Ohne Weiterbildungsstudiengänge werden vom Institut in den drei Studiengängen BA Politik und Organisation, Master of Governance und dem Magister in Politikwissenschaften ca. 2412 Studierende betreut. Die Magisterstudiengänge sollen auch weiterhin nicht vernachlässigt werden, es soll im Gegenteil weiter ein qualitativ hochwertiges Studium angeboten werden.

Der Institutsrat befürwortet die Fortführung der Weiterbildungsstudiengänge, insbesondere des „Master of Peace Studies“, in welchen die Neueinschreibung zunächst ausgesetzt wurde, bis endgültiges über die Fortführung oder Einstellung des Weiterbildungsstudiengangs entschieden wird.

Studiengangskommission Bachelor Psychologie

Der Studiengang Bachelor Psychologie geht in die Akkreditierung. Die Vorbereitungen laufen wegen der großen Nachfrage auf Hochtouren.

Voraussichtlicher Start des neuen BA wird zum Wintersemester 2008/09 sein.

Studiengangskommission Bachelor Politk und Organisation

Im Zuge der voraussichtlichen Umstrukturierung des Studiengangs Bachelor Politk und Organisation entfällt bereits zum Sommersemester 2008! das Modul Organisationspsycholgische Grundlagen. Das bedeutet, dass die Einschreibung zum Sommersemester bereits nicht mehr möglich ist und die letzte Möglichkeit sich zur Prüfung anzumelden ebenfalls im kommenden Sommersemester sein wird. Es wir danach keine Möglichkeit der Wiederholung mehr gegeben.

Praktikumsangebot im Bachelor Politik und Organisation

Das Institut für Geschichte und Biographie wird mittelfristig auch für Studierende im Studiengang BAPO ein Praktikum anbieten zum Thema „Dokumentation und Medien“ Die Teilnehmer können hierbei Zusatzkompetenzen erwerben und ein Zertifikat erhalten. Das Praktikum gilt jedoch nicht als Prüfungsleistung im Sinne der Studienordnung, es scheint dennoch lohnenswert und spannend zu sein. Über genaue Inhalte und Modalitäten werden wir noch genauer berichten.

Ausschuss für Qualitätssicherung

Der studentische Entwurf einer Evaluationsordnung wurde nach intensiver Diskussion inhaltlich und strukturell seitens des Ausschusses für Qualitätssicherung verabschiedet. Wir hoffen, dass dieser vom Rektorat so übernommen wird.

Des Weiteren ist geplant, die von der Studierendenschaft finanziell unterstützten Veranstaltungen obligatorisch zu evaluieren. Ziel ist es ein Feedback über die Effektivität der Mittelverwendung zu erhalten.

Wichtig:

Im Februar finden die Wahlen für den Senat, die Fakultätsräte und den Frauenbeirat statt.

Macht mit!

Ich wünsche Euch ein glückliches Jahr 2008 und viel Erfolg für das weitere Studium.

Eure
Michaela Neunz
Liste aktiver Fernstudierender **(LAS)**

Fragen, Anregungen und Kritik bitte an nachfolgende E-Mail-Adresse.

greko@asta-fernuni.de

Liebe Studierende!

Mit Euren Stimmen bei der letzten Fakultätsratswahl habt Ihr mir die Möglichkeit gegeben, regelmäßig an den Sitzungen des Fakultätsrates teilzunehmen und auch dort eure Interessen zu vertreten.
Das Schöne an der Mitgliedschaft im Fakultätsrat ist, dass ich dort genau die Informationen bekommen, die ich (nur) als Fachschaftsratsvorsitzender nicht erhalte.

Letztenendes sind es drei Vorteile für uns Studierendenvertreter, wir erhalten die Informationen aus erster Hand, die wir sonst eher nebenbei von Angehörigen der FernUni „gesteckt“ bekommen – oder aus der studentischen Gerüchteküche extrahieren. Wir können den einen oder anderen Einzelfall auf dem kurzen Dienstweg lösen und die Lösung des einen oder anderen Falles direkt im Gremium anregen. So konnte ich beispielsweise für die Magisterstudierenden unter Euch, im September 2008 noch eine Wiederholungsmöglichkeit für die Zwischenprüfungen „erkämpfen“ können.
Die Uni macht es sich da manchmal etwas zu einfach, und genau daher ist es notwendig, engagierte Studierendenvertreter in den einzelnen Gremien vertreten zu haben. Über den „kleinen Dienstweg“ redet man nicht. Ich habe mir in dem einen oder anderen Fall auch schon schriftlich geben lassen, dass beispielsweise für Euch momentan eingeschriebene Studierende Besitzstände gewahrt werden oder Gelder für externe Betreuung bereitgestellt werden.
Es wäre natürlich sehr schön, wenn ich die Einhaltung dieser Vereinbarungen auch nach der nächsten Wahl direkt im Fakultätsrat überwachen könnte…

Nach den hochschulrechtlichen Veränderungen können wir ja in Zukunft mit zwei Studierendenvertretern eure Interessen im Fakultätsrat noch besser vertreten.
Als Studierendenvertreter macht man sich an der Hochschule aber nicht nur Freunde.
Ich habe in dem einen oder anderen Fall auch schon vertrauliche Informationen an Euch weitergegeben, um Euch auf zukünftige negative Entwicklungen hinzuweisen und um Euch die Möglichkeit zu geben, gegen geplante Beschneidungen Eurer Studiengänge zur Wehr zu setzen.
Mir geht es dabei nicht darum, Panik zu schüren. Das eine oder andere Problem löst sich vielleicht von selber in Wohlgefallen auf, in dem einen oder anderen Fall wird Euch die Uni aber möglicherweise vor vollendete Tatsachen stellen und euch dann sagen, dass die Entscheidung schon gefallen ist und daher „leider“ nicht mehr zurückgenommen werden kann.

Ich betrachte Euch als mündige Bürgerinnen und Bürger und denke daher, dass Ihr selber entscheiden solltet, was Ihr hinnehmt und wogegen Ihr Euch zur Wehr setzen wollt, und dafür müsst Ihr informiert sein über die akut geplanten Veränderungen.
Ich habe den Öffentlichkeitsbeauftragten unseres Fachschaftsrates gebeten, die „neuen“ Studiengänge auf unserer Fachschaftsratshomepage mitsamt den studentischen Vertretern und den offiziellen Ansprechpartnern der FernUni darzustellen, damit Ihr Euch bei Fragen sofort zu dem richtigen Ansprechpartner durchklicken könnt.
Selbstverständlich stehe auch ich Euch direkt bei allen Fragen zu Verfügung, solange ich im Fakultätsrat vertreten bin auch mit Informationen aus „erster Hand“.

Welche Projekte stehen derzeit an im Fakultätsrat?
In erster Linie der Hochschulentwicklungsplan (HEP), siehe
http://asta-server1.fernuni-hagen.de/cms/hep_fernuni.html

Hier gibt es seit einiger Zeit massiven Streit wegen einigen Stellenverschiebungen.
Landen ein oder zwei Professuren aus KSW im „Innovationspool des Rektors?
Welche genau sind dies dann?
Kommt es zu der Stellenverschiebung von Kultursoziologie zu den Literaturwissenschaftlern (Neuere deutsche Literaturwissenschaft mit Schwerpunkt Kulturwissenschaft)?
Was bedeutet dies für den BA KuWi, was genau für das Fach Soziologie im BA KuWi und welche Folgen hätte dies für den gerade in der Akkredi-

tierung befindlichen BA Soziologie und den laufenden MA Soziologie?
Kein Grund zur Panik für Euch, den alten BA KuWi könnt Ihr weiterstudieren, auch mit der alten soziologischen Verzweigung, wer von Euch in den neuen BA KuWi überwechseln möchte, abwarten, wenn Ihr meine Zeilen lest, ist es vermutlich schon entschieden oder die Entscheidung steht unmittelbar bevor.
Ich habe in letzter Zeit so viele unterschiedliche Versionen gehört, dass ich mich darüber nicht nur sehr geärgert habe, sondern mich mit Spekulationen darüber auch zurückhalten möchte.

Für die Magisterstudierenden unter such, selbstverständlich habe ich mir die Finanzierung der Betreuung der von dem möglichen Wegfall der Kultursoziologie betroffenen Kurse schriftlich geben lassen…

Ein weiteres wichtiges Thema derzeit ist der Weiterbildungsplan der Fakultät, der auch nicht ohne Auswirkungen auf euch „ordentliche“ Studierende bleiben wird.
Hier wird gerade das eine oder andere Thema wieder aufgemacht, beispielsweise soll „Peace Studies“ nach erklärtem Willen beispielsweise auch des Studierendenparlamentes, weitergeführt werden auch für neue Studierende.

Ein weiteres wichtiges Thema ist das sogenannte Hesse-Gutachten zum „E-Learning“.

Hier müssen wir sehen, welche Auswirkungen dies auf die Neugestaltung Eurer Studiengänge haben wird.
Derzeit werden ja fast alle Studiengänge überarbeitet, hier müssen wir verstärkt darauf achten, dass wir mit unseren Studienabschlüssen konkurrenzfähig sind den Absolventen der Präsenzunis gegenüber.

Dies gilt beispielsweise für den neuen Master Psychologie, wo auch ich daran mitarbeite, dass wir endlich wegkommen von dem Ruf, nur „Soziale Verhaltenswissenschaften“ studiert zu haben…

Viele liebe Grüße aus München!
André Radun, **RCDS**

Fakultätsrat WiWi

Eine vorgesehene Änderung der Prüfungsordnung für die Bachelorstudiengänge der Fakultät Wirtschaftswissenschaften wurde in der letzten Sitzung leider vertagt. Grundsätzlich geht es darum, dass nach Abschluss der Pflichtmodule (A-Module) die Studierenden ein Zwischenprüfungszeugnis erhalten sollen.

Die Note der Bachelorprüfung wird voraussichtlich nur noch aus den Noten der sechs Wahlpflichtmodule, der Note des Seminars und der Note der Bachelorarbeit gebildet werden. Ob die Durchschnittsnote der Zwischenprüfung in das Bachelorzeugnis einfließen soll, war in der Fakultätsratssitzung nicht abschließend zu entscheiden. Daher wurde dies in die nächste Sitzung vertagt.

Aus studentischer Sicht ist dies eine überaus erfreuliche Regelung. Damit gilt in den Bachelorstudiengängen die Regelung, die bisher mit dem Vordiplom in den Diplomstudiengängen galt. Dies bedeutet auch eine höhere Gewichtung der Bachelorarbeit und des Seminars. Bisher flossen nämlich sämtliche Noten in gleicher Gewichtung in die Bachelorprüfung ein, so dass von Anfang an ein erheblicher Erfolgsdruck herrschte.

Jetzt kann man sich auf das Wesentliche und vor allem die eigenen Neigungen und beruflichen Interessen konzentrieren.

Salopp ausgedrückt hat dies auch studienökonomische Vorteile: Das „Grundstudium“ kann man so in kürzester Zeit absolvieren. Somit kann man die Energie besser für die Kür (B- und Wahlmodule) aufwenden. Das soll sicher nicht heißen, dass man sich auf die „faule Haut“ legen kann. Schließlich sind die Kenntnisse aus den A-Modulen grundlegend für das weitere Studium. Wer also hier schon fleißig lernt, hat dadurch später einen Vorteil.

Im März 2008 wird ein neuer Fakultätsrat gewählt. Von da an werden zwei studentische Vertreterinnen bzw. Vertreter diesem wichtigen Entscheidungsgremium angehören. Ich für meinen Teil werde wieder kandidieren. Mein Ziel ist es, dort eine ähnliche Regelung zum Klausurversand wie in der Fakultät Rechtswissenschaften zu erreichen. Spannende Themen werden dort in der Zukunft aber auch der Hochschulentwicklungsplan sein und vor allem die Entwicklung bei der Betreuung der Studierenden. Hier werden die gewählten Vertreterinnen bzw. Vertreter eine wichtige Aufgabe haben.

Hinzu kommt auch, dass in den nächsten Jahren eine Reihe von Professuren an unserer Fakultät neu zu besetzten sind. Auch hier werden wir engagiert mitarbeiten.

Angelika Rehborn (GsF)

Seminare der Fachschaft WiWi:

Einführung in den juristischen Gutachtenstil

Am Wochenende vom 24.11.–25.11.2007 fand in der Bildungsherberge wieder ein Einführungsseminar in den juristischen Gutachtenstil unter der Führung von Kirsten Biema statt.

Unter reger Mitarbeit wurden die Basics zum juristischen Gutachtenstil erarbeitet und vertieft.

Nach mehreren Fallbeispielen hat man bei einem gemütlichen Beisammensein das Erlernte diskutiert oder sich über das Studium ReWi oder WiWi ausgetauscht.

Am Ende des Seminars waren sich alle Teilnehmer einig, dass sie im Januar am zweiten Seminar zum Thema Gutachtenstil teilnehmen werden.

Die Fachschaft WiWi wird den Termin für dieses, und weitere Seminare auf ihrer Homepage ankündigen. Schaut einfach unter:

http:// www.fernuni-hagen.de/fachschaft-wiwi.
Viele Grüße
Andrea Claußmeyer-Pöhlmann (GsF)

Aufbauseminar zum juristischen Gutachtenstil vom 26.-27.01.08

Für das **Aufbauseminar zu juristischen Gutachtenstil** vom 26.-27.01.08 in der Bildungsherberge in Hagen sind noch ein paar Plätze, allerdings ohne Übernachtungsmöglichkeit in der Bildungsherberge, frei.

Der schnellste Weg zur Anmeldung: Schreibt eine kurze Mail an: buero@asta-fernuni.de.
Von dort erhaltet Ihr dann das Anmeldeformular und weitere Infos.

Vorgesehene Inhalte:

- Tatbestand einer Willenserklärung
- Wirksamwerden einer Willenserklärung
- Vertragsschluss
- Stellvertretung und Vollmacht
- Rechtshindernde Einwendungen (Nichtigkeitsgründe)
- Zustimmung
- Verjährung

Zielgruppe: Das Seminar richtet sich an Studierende, die bereits eine gewisse Sicherheit in der Anwendung der Gutachtentechnik haben und über Kenntnisse der zivilrechtlichen Grundlagen verfügen. Das Seminar soll auf die relevanten Klausur-Inhalte vorbereiten.
Grundsatzdiskussionen sollten zu Gunsten der Studierenden, die an der Klausur teilnehmen, am Rande des Seminars stattfinden.

Angelika Rehborn (GsF)

Seminar-Anmeldung

Für die Anmeldung zu den Seminaren des Fachschaftsrates WiWi kontaktiert Ihr bitte das AStA-Büro:
buero@asta-fernuni.de
Tel: 02331/3751373

Dort gibt es das Anmeldeformular und weitere Infos. Verbindlich sind die Anmeldungen, wenn der Teilnahmebeitrag auf dem AStA-Konto eingegangen ist.
Dann erhaltet Ihr ca. 10-14 Tage vor dem Seminar die Schlüsselkarte und weitere Informationen zugeschickt.

Die Seminare finden in der Bildungsherberge in Hagen statt.
Eine Anreise am Freitagabend ist möglich. Wir beginnen samstags und sonntags jeweils um 9.00 Uhr. Ende ist am Sonntag etwa um 14.00 Uhr.
Der **Teilnahmebeitrag** beläuft sich jeweils auf **50 Euro.** Darin enthalten sind ein Mittag- und ein Abendessen, Kaltgetränke, Seminarunterlagen und natürlich das Seminar selbst.

Wie Ihr uns erreichen könnt: Das AStA-Büro

Bürozeiten	**Montag:**	**10:00 Uhr bis 14:00 Uhr**
	Dienstag:	**10:00 Uhr bis 18:00 Uhr**
	Mittwoch–Freitag:	**10:00 Uhr bis 14:00 Uhr**
Telefon	02331/3751373	
Telefax	02331/3751449	
E-Mail	buero@asta-fernuni.de	
Das Team	Sonja Rüther, Dirk Stangneth, Angelika Rehborn, Tanja Punke (v.l.n.r.)	
Anschrift	AStA der FernUniversität in Hagen Roggenkamp 10 58093 Hagen	

FSR Mathematik & Informatik

Am 29. September hatte der Fachschaftsrat ein Erstsemester-Info-Seminar in der Bildungsherberge veranstaltet.

Dem Angebot folgten 35 Studierende aus unserer Fakultät nach Hagen, wobei wir uns aus der Erfahrung der letzten Jahre heraus sagten, dass doch nicht alle kommen werden, die sich angemeldet haben. Wir wurden eines Besseren belehrt, und der Raum im Keller der Bildungsherberge war bis auf die letzte Sitzmöglichkeit gefüllt.

Es waren Studierende aus allen angebotenen Studiengängen gekommen, so dass ein bunter Mix von Erwartungen bezüglich der Fachauskünfte zu den einzelnen Studiengängen herauskam, die wir nicht abschließend befriedigen konnten.

Andreas Buschka hat für seinen Beitrag über Studiumsorganisation, Lerntechniken und Zeitmanagement eine umfangreiche Power-Point-Präsentation erstellt, deren Vorstellung auch viel Zeit in Anspruch nahm.
Lonio Kuzyk informierte über die Studierendenvertretung an der FernUniversität und in welcher Form die Studierendenschaft organisiert ist.

Zwischendurch wurde für das körperliche Verlangen nach Essen und Trinken gesorgt und zum Schluss besichtigten wir noch den Campus sowie das Informatikzentrum.

Diesmal wurde auch ein Foto mit den Teilnehmern als Nachweis für das Finanzamt gefertigt, denn der Besuch dieser Veranstaltung, wie auch alle anderen Aufwendungen fürs Fernstudium, können als Werbungskosten bei der Einkommenssteuererklärung geltend gemacht werden.

Wir planen auch ein Seminar für an der Studierendenvertretungsarbeit interessierten Studierenden, das entweder über den AStA organisiert angeboten wird oder von uns als Fachschaftsrat, wobei dieses Angebot fakultätsübergreifend ist, d. h. nicht nur für Mathematiker und Informatiker, sondern auch für Studierende aus den anderen Fakultäten. Voraussichtlich wird das Seminar in der so genannten vorlesungsfreien Zeit im März angeboten. Bei Interesse jetzt schon mal per E-Mail bitte melden, damit wir wissen, ob das Angebot auch bedarfsorientiert ist:

kontakt@mathinf.fsr-fernuni.de

Iris Meinl war für unsere Fachschaft auf der 35. Konferenz der Informatik-Fachschaften (KIF) in Regensburg.
Schnell wurden ihr die unterschiedlichen Probleme deutlich, die sich aus den verschiedenen Formen des Studienbetriebes, Präsenzstudium vs. Fernstudium, ergeben. Andererseits hat die FernUniversität in einigen Umstellungen des Lehrbetriebes einen Erfahrungsvorsprung, z. B. bei den konsekutiven Masterstudiengängen.

Sehr deutlich erarbeitet wurde das Problem der Studienanfänger und wie sie von der Studierendenvertretung an den Präsenzuniversitäten oft persönlich angesprochen werden können, während uns das nur selten gelingt, in den Einführungsveranstaltungen in den Studienzentren oder in Hagen, siehe oben, während die Meisten nicht persönlich erreicht werden können.

Das SprachRohr und das Internet sind einseitige Möglichkeiten, die keine richtige Kommunikation zulassen, nichts geht über das persönliche Gespräch.

Wir werden hierzu auf der nächsten FSR-Sitzung ausführlich diskutieren, wie wir Euch besser persönlich erreichen können.
Der persönliche Kontakt ist auch für die Nachwuchsgewinnung für die Studierendenvertretung sehr wichtig, denn so langsam geht auch uns „Alten“ die Puste aus, wir stehen alle kurz vor dem Abschluss des Studiums, und es sind keine NachfolgerInnen in Sichtweite.

Wer sich angesprochen fühlt, kann sich bei der oben angegebenen E-Mail-Adresse melden und wird persönlich Antwort erhalten.

Lonio Kuzyk (LAS)
Vorsitzender Fachschaftsrat
Mathematik & Informatik

Kontakt:
Lonio.Kuzyk@Fernuni-Hagen.de

ReWi: Erfolg für Studierende in Berlin!

Aufgrund eines Hinweises einer Berliner ReWi-Studentin verhandelte ich mit der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin. Denn wie die Kommilitonin darstellte, wurden FernUni-Studierende, bei der Ausleihe nicht mit den der Humboldt-Universität gleich behandelt. Insbesondere bei den Nutzungsrechten für die Lehrbuchsammlung hatten die FernUni-Studierenden das Nachsehen und konnten die Bücher nicht ausleihen, während die anderen es durften.

In einem Schreiben vom 21.11.07 stellt Frau Engels, *Leiterin der Abteilung Benutzung* an der Universitätsbibliothek aber klar, dass Studierende der FernUniversität in Hagen dann den Studierenden der Humboldt Universität gleichgestellt sind, wenn sie sich zum Fernstudienzentrum Berlin zuordnen und das durch einen gültigen Studienausweis dokumentieren können.

Die Nutzungsrechte werden dann in ein Online-Ausleihsystem eingetragen und gelten für die Zentralbibliothek wie auch für Zweigstellen.
Da die Zweigbibliothek Rechtswissenschaft zu den Außenstellen zählt, die das neue Online-Ausleihsystem noch nicht haben, konnte die Unterscheidung bislang nicht vorgenommen werden.

In dem Schreiben wird mir aber zugesagt, das die Anpassung an die Online-Ausleihe nach Möglichkeit schon vor der eigentlichen IT-Umstellung vorgenommen wird.

Klartext:
FernUni Studierende dürfen recht bald die Rechtswissenschaftliche Bibliothek genau wie StudentInnen der Humboldt-Uni nutzen!

Annette Maria Lapinski (RCDS)
Stellv. AStA-Vorsitzende

ReWi: Elektronische Klausureinsicht

Seit Mitte November kann jeder Student die Klausurkorrekturen der rechtswissenschaftlichen Fakultät in Augenschein nehmen. In Zusammenarbeit mit den Lehrstühlen und dem AStA-Büro haben wir ein Verfahren zur elektronischen Klausureinsicht entwickelt. Schon der erste Anlauf unserer neuen Serviceleistung stieß auf rege Nachfrage. Bis Redaktionsschluss konnten bereits über 200 Klausuren verschickt werden. Die elektronische Klausureinsicht kann jeweils zu einem bestimmten Stichtag nach Bekanntgabe des Klausurergebnisses beim AStA-Büro beantragt werden. Der Antrag bevollmächtigt uns die Klausuren bei den jeweiligen Lehrstühlen abzuholen und einzuscannen. Wir schicken die Dateien per VPN über das interne Uni-Netz an Euren Bonsai-account, der über die Matrikelnummer eindeutig identifiziert.
Mehr Infos zum neuen Klausurservice findet Ihr unter:
rewi.fsr-ferrnuni.de/?q=klausureinsicht.

Seminare der Fachschaft ReWi im Wintersemester 2007/2008

Die Termine zu den ergänzenden Tutorien der Fachschaft Rechtswissenschaft im Wintersemester 2007/2008 stehen nunmehr fest. Die Fachschaftsseminare werden als Wochenendveranstaltungen in Hagen durchgeführt. Für eine günstige Unterbringung in der Bildungsherberge der Studierendenschaft ist gesorgt. Geplant ist eine Veranstaltung zum Bachelor-Modul Allgemeines Verwaltungsrecht am 16. Februar 2008, das mit einem Seminar zum Strafrecht am 17. Februar 2008 kombiniert werden kann. Zudem wird ein Seminar zum Bachelor-Kurs Bürgerliches Recht II am 23./24. Februar 2008 angeboten. Auf Anregungen Eurerseits hin arbeiten wir zurzeit noch an einem Seminar zur Einführung in die Wirtschaftswissenschaft am 2./3. Februar 2008, das wir zusammen mit der Fachschaft Wirtschaftswissenschaft veranstalten wollen. Ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Wirtschaftswissenschaft geplant ist ein Seminar zur Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten im April, das sich insbesondere an Kandidaten für das Bachelor-Modul bzw. die Masterarbeit wendet.

Weitere Informationen zu den Fachschaftsseminaren findet Ihr auf unserer Homepage (rewi.fsr-fernuni.de/?q=seminare)

Neuer Vorstand des Fachschaftsrates

Der Fachschaftsrat wählte am 4. November Irmgard Peterek (GsF) zur neuen Vorsitzenden. Ihr Vorgänger Thomas Walter (RCDS) wechselte am 10. November als Referent für Internationales und Recht in den AStA. Neuer Stellvertreter ist René Schweinberger (LAS), neuer Mittelverwalter ist Thomas Walter. Die Funktion des Öffentlichkeitsbeauftragten wurde nicht neu besetzt.

Thomas Walter (RCDS)

ReWi-Fachschafts-seminare

02.02.–03.02.2008
Einführung in die Wirtschaftswissenschaft (40500/40501)

16.02.2008
Allgemeines Verwaltungsrecht (55111)

17.02.2008
Strafrecht (55107)

23.02.–24.02.2008
Bürgerliches Recht II (55103)

12.4.–13.4.2008
Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

1.500 Studierende vor der Magisterabschlussarbeit

Drei KSW-Seminare in Folge

Die auslaufenden Magister-Studiengänge sowie die vorgeschalteten B.A.-Abschlüsse nach der alten Prüfungsordnung nähern sich viel zu schnell ihrer Deadline.
Zirka 1.500 Studierende sitzen nach erfolgreicher Erlangung der notwendigen Scheine vor dem letzten Akt – und fangen nicht an. „Sie sind gelähmt, ihnen fehlt ein freundlicher Schubs in die richtige Richtung“ meinte unlängst ein Dozent. Dem kann ich beipflichten, gehöre ich jener Gruppe „Gelähmter“ zurzeit doch selbst an.

KSW Seminar im Raum der Bildungsherberge in Hagen

Diese Vielzahl Studierender muss sich in Kürze für ein Abschlussthema entscheiden, das eruiert werden und mit den jeweiligen Prüfern abgesprochen werden muss, eigene empirische Untersuchungen sollen durchgeführt und verschriftlicht werden. So manch eine/r fühlt sich von der FernUni unter zeitlichen Druck gesetzt und allein gelassen.

Grund genug für die Fachschaft, fortlaufend Mut zu machen und genau die Unterstützung anzubieten, an der es vor allem mangelt: Inhaltliche Seminare zum Thema Abschlussarbeiten in gleichzeitiger psycho-sozial stützender Atmosphäre in der Studierendenherberge in Hagen! Gemeinsam lernen, sehen, wie es die anderen machen, sich gegenseitig aufbauen – das bringt voran.

Deshalb veranstaltete die Fachschaft KSW gleich an drei Wochenenden im Oktober/November intensive Seminare, die auf eine erste/letzte empirische Hausarbeit, eine B.A.-Arbeit oder gar eine Magister-Arbeit hinarbeiteten.

Lernen allein reicht nicht! Es gibt auch Zeit für Pausen, Gespräche, Snacks & Frischluft (ganz links Dr. Ströhlein)

Das Angebot umfasste jeweils gemeinsames „Wohnen, Essen und Schlafen“ in der Studierendenherberge.
Immerhin 36 Studierende sind dadurch wieder einen Schritt näher an ihr Ziel gelangt und reagierten am Ende der Seminare mit großem Lob (s. Rubrik „Stimmen aus der Studierendenschaft“)
Es hätten sogar noch einige Kommilitoninnen & Kommilitonen mehr teilnehmen sollen, welche alle aus persönlichen oder gesundheitlichen Gründen auf das Angebot verzichten mussten – schade.
Unter geübter Leitung von Dr. Gerhard Ströhlein (Ökopsychologie) sowie der ergänzenden Unterstützung Andrea Petmeckys, M.A., wurde im Rahmen der Veranstaltung Studierenden des Hauptfaches „Soziale Verhaltenswissenschaften“ Gelegenheit gegeben, im Themenbereich *„Altern & Umwelt“* bzw. *„Kind & Umwelt“* Informationen zu bestimmten Fragestellungen im Rahmen von „Nutzerorientierter Evaluation“ auszutauschen.

Es wurden speziell theoretische Bezugsrahmen und methodische Vorgehen zur Klärung bestimmter Fragestellungen diskutiert. Zusätzlich wurden bereits fertig gestellte Haus- und Magisterarbeiten veranschaulichend vorgestellt.
Im Januar 2008 findet Teil II zu diesem Seminar statt, bei der die zwischenzeitlich von den teilnehmenden Studierenden erhobenen Daten dann analysiert und interpretiert werden. Während der beiden SPSS-Seminare unter Leitung von Dr. Günther Heiland wurde folgenden Fragen nachgegangen: Was sind wissenschaftliche Herausforderungen? Wie können sie formuliert, wie umgesetzt werden?
Wie gelange ich von einem abstrakten theoretischen Text zu operationalen Handhabungen? Welche Fehler können bei der Erstellung von Fragebögen vermieden werden? Muss ich alles neu erfinden?
Praktische Anwendung konnten die Teilnehmer/innen an Hand der aufgespielten SPSS-Software auf die mitgebrachten Laptops erlangen, indem sie selbst Fragebögen ausfüllten und eigenhändig eingaben. Hier wurden alle Wege vom standardisierten Fragebogen zur Datenmatrix, Datenaufbereitung und Datenverarbeitung, Datenauswertung, Präsentation von Ergebnissen u. v. m. gemeinsam beschritten!

Kreatives Problemlösen in Gruppenarbeit

Aufgrund der großen Nachfrage planen wir ganz aktuell für Anfang April 2008 ein Nachfolgeseminar, das SPSS II Special. Die exakten Termine und Inhalte stehen noch nicht fest, da erst eine genügend große Teilnehmerzahl verbindlich ihre Zusage zur Teilnahme geben muss. Um Euer eigenes Interesse zu bekunden könnt Ihr gern eine Mail an u. a. Adresse senden. Informationen gibt es rechtzeitig unter TERMINE auf unserer Homepage:
http://www.fernuni-hagen.de/fachschaft-ksw/

Angela Carson-Wöllmer (LAS)
AStA-Referentin für Studium und Betreuung außerhalb NRW und Soziales
carsonwoellmer@arcor.de

„Wellness fürs Gehirn“

Mittelwertprüfung von Items, Umkodieren, deskriptive Statistik, transformieren, analysieren, Häufigkeitsverteilung, univariate Datenanalyse, Boxplot, Dichotonien, oberes Quartil, Median und unteres Quartil, alles klar?

Launiges Lernen … (Dr. Heiland, Mitte)

Dank geduldiger Lehre von Dr. Günther Heiland in der Bildungsherberge wuchs die Klarheit tatsächlich. In angenehmer Runde fand im November das 3. Methodenseminar im Jahre 2007 statt.

Ein Dozent, der authentisch vorlebt und vorträgt, was ihm das Anliegen der Methoden „von einer Idee zur Empirischen Arbeit“ ist. Kommiliton Innen aus ganz Deutschland, die sich gegenseitig unterstützen, wenn der zwischenzeitliche Sauerstoffmangel ein Verfolgen der Inhalte kurzfristig verhindert. Ein Ort der Bildung, die *Bildungsherberge*, gute Verpflegung und aufmerksame Betreuung, das waren die Zutaten für das gelungene Seminar der FS KSW.

„Sehr gute Darstellung und Vermittlung von Günther Heiland gerade der Sachen, die für so eine Arbeit so dringend notwendig sind und die wir in der Ausbildung an der FernUni nicht übermittelt bekommen. Es hat mich insgesamt sehr motiviert und mir auch etwas Angst vor der bevorstehenden Arbeit genommen. Leider verging die Zeit so rasend schnell, ich hätte gern noch viel mehr Zeit mit der Gesamtthematik verbracht und freue mich jetzt schon auf eine Fortsetzung hoffentlich bald Anfang April. Es hätte nicht besser sein können!!! Habe es so noch nie erlebt, es war für alles gesorgt (hmmm lecker, so viele Dominosteine habe ich lange nicht mehr gegessen), so dass man sich total auf das Seminar selbst konzentrieren konnte. Auch die Unterbringung im Haus selbst war genial, so dass man nicht noch irgendwelche Zeit für irgendwelche Wege hat. Meine persönliche Note ist insgesamt: „FernUni-Wellness-fürs-Gehirn“
Christina, Heidelberg

„Dass Begeisterung für empirische Sozialforschung und Statistik ansteckend sein kann, hat das Seminar bewiesen. Mit für den Methoden-Anfänger leicht nachvollziehbaren Ausführungen zu Operationalisierung, SPSS & Co. hat Dr. Heiland uns Teilnehmer schnell davon überzeugt, dass eine empirische Arbeit zwar viel Arbeit macht, aber eben doch keine Hexerei ist. Und damit neben allem Lernen die Stimmung nicht zu kurz kam, haben uns Angela Carson- Wöllmer und Dirk Stangneth mit reichhaltiger Verpflegung und organisatorischem Rat tatkräftig über das Wochenende begleitet. Ein großes Dankeschön an den AStA für dieses wichtige Angebot. „
Inken, Erfurt

„Fachlich-inhaltlich großartig und auf gutem Niveau. Besonders hervorheben möchte ich da, dass nicht nur theoretischer Hintergrund geliefert wird, sondern viele Tipps und Tools zur praktischen Umsetzung gegeben werden. Organisation und Betreuung hervorragend, unkompliziert und sehr persönlich. Insgesamt hat sich das Wochenende echt total gelohnt!!“
Kirsten, Hannover

„Wissensvermittlung durch Günther souverän und kollegial, Rahmen von Angela organisiert: gemütlich und entspannt, Arbeitsatmosphäre durch alle Mitstreiter geschaffen: motivierend und intensiv! Danke an alle.“
Beate, Brüssel

„Gesamtkontext und Inhalte des Seminars waren sehr professionell organisiert, gleichzeitig lief das Seminar sehr herzlich und menschenorientert ab. Insgesamt: die perfekte Basis für intensiven und effektiven Wissenstransfer.“
Clarissa, Heidelberg

„Diese Veranstaltung ist ein MUSS für alle Studierenden, die eine empirische Abschlussarbeit anfertigen möchten“
Elke, Osnabrück

Die meisten KommilitonInnen wollen bis 2008 ihre Abschlussarbeit geschafft haben. Neben KSW wurde unsere Gruppe durch drei WiWi-Studierende angereichert. Ein weiteres, überraschendes Ergebnis des Seminars: Der große Wunsch nach einem Nachfolgeseminar „Methoden“ … In diesem Sinne appellieren wir alle an den AStA, Kraft und Mittel weiterhin dafür einzusetzen, Lücken, die die FernUni mit ihrer Konzentration auf das E-Learning entstehen lässt, so gut es geht zu schließen.

Thomas C. Wöllmer (LAS)
Thomas.woellmer@fernuni-hagen.de

Fachschaftsrat Kultur- und Sozialwissenschaften

Liebe Studierende!
Was macht der Fachschaftsrat KSW?
Schwerpunktmäßig kämpfen wir dafür, dass für Euch momentan eingeschriebene Studierende Besitzstände gewahrt oder Gelder für externe Betreuung bereitgestellt werden.
Leider greift der Kampf um Besitzstände auch schon auf Euch Studierende der „neuen" Studiengänge über, wo es z. T. zu massiven Veränderungen kommt, die Ihr aber nicht mitmachen müsst. Ihr könnt also auch zu Euren bisherigen Konditionen weiterstudieren.
Ich habe in dem einen oder anderen Fall auch schon vertrauliche Informationen an Euch weitergegeben, um Euch auf zukünftige negative Entwicklungen hinzuweisen und um Euch die Möglichkeit zu geben, Euch gegen geplante Beschneidungen Eurer Studiengänge zur Wehr zu setzen.
Mir geht es nicht darum, Panik zu schüren – dass eine oder andere Problem löst sich vielleicht von selber in Wohlgefallen auf, in dem einen oder anderen Fall wird Euch die Uni aber möglicherweise vor vollendete Tatsachen stellen und Euch dann sagen, dass die Entscheidung schon gefallen ist und daher „leider" nicht mehr zurückgenommen werden kann.

Ich habe den Öffentlichkeitsbeauftragten unseres Fachschaftsrates Klaus Neunz gebeten, die „neuen" Studiengänge auf unserer Fachschaftsratshomepage
http://www.fernuni-hagen.de/fachschaft-ksw/
mitsamt den studentischen Vertretern und den offiziellen Ansprechpartnern der FernUni darzustellen, damit Ihr Euch bei Fragen sofort zu dem richtigen Ansprechpartner durchklicken könnt.
Den Magisterstudierenden unter Euch stehen in erster Linie die studentischen Mitglieder der einzelnen Institutsräte als besonders informierte Studierendenvertreter zur Verfügung.
Selbstverständlich stehe auch ich Euch direkt bei allen Fragen zur Verfügung – solange ich im Fakultätsrat vertreten bin auch mit Informationen aus „erster Hand".
Meine Kolleginnen und Kollegen aus dem Fachschafsrat wissen in dem einen oder anderen Fall noch viel besser Bescheid als ich und helfen euch natürlich auch gerne weiter.

Welche Projekte stehen derzeit an im Fachschaftsrat?
In erster Linie der Hochschulentwicklungsplan (HEP), siehe
http://asta-server1.fernuni-hagen.de/cms/hep_fernuni.html

Hier gibt es seit einiger Zeit massiven Streit wegen einigen Stellenverschiebungen.
Landen ein oder zwei Professuren aus KSW im „Innovationspool des Rektors?
Welche genau sind dies dann?
Kommt es zu der Stellenverschiebung von Kultursoziologie zu den Literaturwissenschaftlern (Neuere deutsche Literaturwissenschaft mit Schwerpunkt Kulturwissenschaft)?
Was bedeutet dies für den BA KuWi, was genau für das Fach Soziologie im BA KuWi und welche Folgen hätte dies für den gerade in der Akkreditierung befindlichen BA Soziologie und den laufenden MA Soziologie und natürlich für die Magisterstudierenden?

In zweiter Linie das Weiterbildungskonzept und das „E-Learning".
Dies sind alles Dinge, die wir auf unserer nächsten Fachschaftsratssitzung am
Sonntag, 20. Januar 2008
ab 10.00 Uhr in der Bildungsherberge besprechen werden.
Schwerpunktmäßig werden wir aber darüber sprechen, wie wir Euch zukünftig noch besser betreuen können.

Der neue AStA hat mit der „Villa Fernstudium" ja ein großes erfolgsversprechendes Projekt gestartet, von dem wir uns auch eine bessere Betreuung für Euch versprechen.
Im Vorgriff darauf werden wir schon jetzt Veränderungen an unserer Homepage vornehmen.
Unsere Seminare werden nach wie vor von Euch gut besucht, und ein Erfolg sind sie auch noch…
Das Angela und ich von Euch nach dem ersten Teil des Forschungspraktikums „Ökologische Psychologie" Blumen als Dankeschön überreicht bekamen, hat mich schon zu Tränen gerührt.

Das zeigt ja doch, dass wir schon auf dem richtigen Weg sind.

Nochmals mein Dankeschön an Angela, auch für die tolle Betreuung bei den beiden letzten SPSS-Seminaren.
Und auch meinen Dank an Euch. Mit Euch hat es großen Spaß gemacht Seminare abzuhalten.

Was planen wir weiter an Seminaren?
Wenn Ihr Interesse habt, SPSS 2, vielleicht im April…
Meldet Euch!
SPSS 1 gibt es natürlich auch weiter, beispielsweise 30.5. bis 1.6., die ersten Anmeldungen gibt es schon!
Nach dem großen Erfolg des Forschungspraktikums „Ökologische Psychologie" planen wir eines in „Arbeits- und Organisationspsychologie"!

Tipps und Anregungen dazu bitte direkt an mich unter andre@radun.de
Was können wir Euch sonst noch Gutes tun?

Ich wünsche Euch im Namen des gesamten Fachschaftsrats viel Erfolg im Studium und vor allem viel Gesundheit im neuen Jahr!

Viele liebe Grüße aus München!
André Radun (RCDS)
Fachschaftsratsvorsitzender Kultur- und Sozialwissenschaften

Halbzeit

Von Oliver Hoehle

Mittwoch, 21.11.2007, 21:00 Uhr: Ich habe einen langen Arbeitstag hinter mir und unerledigte Einsendeaufgaben vor mir liegen. Die Amtszeit des Studierendenparlamentes, dem ich als beratendes Mitglied für die Liberale Hochschulgruppe angehöre, ist fast zur Hälfte abgelaufen. In fünf Tagen ist Redaktionsschluss für das SprachRohr. Eine gute Gelegenheit, sich Gedanken zu machen über das Leben an sich, die Hochschulpolitik und den Rest des Abends. Fangen wir an mit der Hochschulpolitik. Drei Fragen fallen mir dazu spontan ein:

Wieso sind alle gegen die Schließung von Studienzentren, aber wenige gehen hin?
Jede politische Gruppe schreit sofort laut auf, wenn wieder ein Studienzentrum geschlossen werden soll. Das Studierendenparlament beschließt Resolutionen. Niemand scheint sich zu fragen, ob das pauschale Protestieren und Beschließen denn auch sinnvoll ist.

Ich finde wirklich: Es ist besser, ein Studienzentrum, das von den Studierenden selbst nicht ausreichend genutzt wird, zu schließen und die frei werdenden Mittel besser und effektiver zu verwenden!
Tatsache ist doch, dass die Mehrheit der Studierenden die Studienzentren kaum oder gar nicht nutzt. Das ist in meinen Augen eine „Abstimmung mit den Füßen“, die zu respektieren ist! Meine Meinung dazu ist: Jedes Studienzentrum soll auf den Prüfstand! Und nur die Zentren, die gut ausgelastet sind oder deren Kosten von anderen Institutionen (beispielsweise den Städten) getragen werden, die der FernUniversität also nicht finanziell zur Last fallen, können langfristig bleiben! Die Mittel sind knapp und niemand kann es sich leisten, knappe Mittel auch noch ineffizient zu verwenden!
Wir als Liberale Hochschulgruppe scheinen ein Monopol auf diese pragmatische Sichtweise zu haben. Vielleicht, weil die anderen Gruppen die Schließung von Studienzentren als Tabuthema sehen?

Über Webseiten von Lehrstühlen, die teilweise seit mehreren Jahren nicht mehr aktualisiert worden sind, regt sich komischerweise niemand mehr auf! Warum eigentlich nicht? Ich finde es wirklich traurig, wenn ich im Internet Hinweise auf Kurse lese, die vor zwei Jahren schon gelaufen sind, aber zum laufenden Semester gibt es keine aktuellen Informationen! Es stört mich, wenn ich mich mühsam durch einen Haufen von Querverweisen klicken muss, um Termine einzusehen, die für mich wichtig sind! Und obwohl ich kein Grüner bin, finde ich es blöd, 500 Seiten Lehrmaterial zu Hause (Tintenstrahl) oder im Büro (Laserdrucker) auszudrucken, die ich per Post viel umweltschonender, billiger und komfortabler bekommen hätte.

Das alles hindert mich daran, stressfrei und mit maximalem Erfolg zu studieren, und es betrifft mich mehr als die Schließung eines Studienzentrums, wo ich ohnehin nie hingegangen wäre! Hier könnte mit relativ wenig Aufwand vieles für viele verbessert werden! Für die nächste SP-Sitzung werde ich einen Antrag vorbereiten …

Oliver Hoehle, LHG

Wieso subventioniert der AStA eigentlich Lehrveranstaltungen?
Zugegeben, ich habe mich selbst zu einem Seminar angemeldet, kommendes Wochenende in der Bildungsherberge! Das wird bestimmt hochinteressant, zwei Tage Crashkurs! Ich profitiere davon – übrigens ohne schlechtes Gewissen –, dass wahrscheinlich der Studierendenschaftsbeitrag von mehreren anderen Personen dazu verwendet wird, um meine Seminarteilnahme quer zu subventionieren.

Aber mal im Ernst: Das sind verkappte Studiengebühren, nämlich Gelder, die zwangsweise von jedem erhoben werden, ohne dass Leistungen dafür erbracht werden! Vereinnahmt von der Studierendenschaft, deren Vertreter mehrheitlich erklären, gegen Studiengebühren zu sein!

OK, es sind nur 11 Euro pro Semester und nur ein Teil fließt in diese Subventionen. Aber da geht es ums Prinzip! Denn viele bezahlen wenig, damit wenige viel profitieren können. In den Genuss kommen bevorzugt jene, die die Angebote problemlos annehmen können, weil sie zum Beispiel nicht weit weg von Hagen wohnen, wie ich selber. Das ist weder sozial, noch dient es der Chancengleichheit!

WWW.LHG-HAGEN.DE

Außerdem gibt es da einen Kannibalisierungseffekt, weil es gerade dadurch dem Rektorat erleichtert wird, den Rotstift in Bereichen anzusetzen, bei denen die Chance besteht, dass der AStA vielleicht einspringen wird.

Sollte ich irgendwann mal als Vertreter der „Regierungsfraktion“ im SP sitzen, komme ich darauf zurück.
Bis dahin empfehle ich Dir, lieber Leser, Dich ebenfalls anzumelden: Die Referenten sind super, die Verköstigung ist hochwertig und die Bildungsherberge ist zweckmäßig eingerichtet.

Wieso interessiert sich eigentlich keiner von Euch?
Du, lieber Leser, der Du diese Ausgabe nicht sofort im Altpapier entsorgt hast, bist natürlich ausgenommen! Egal, wo man auch hinschaut, ob in die Webforen, wo über die Zukunft der Hochschule (HEP) diskutiert wird oder auf den anderen elektronischen Plattformen; überall ist die Resonanz extrem mager bis nicht vorhanden!

Dabei standen in den letzten Monaten wichtige Themen in der Agenda! Der Hochschulrat und der Hochschulentwicklungsplan zum Beispiel! Gibt es da etwa eine gewisse „Nach-mir-die-Sintflut“-Mentalität nach dem

Motto „Ich zieh mein Studium durch, schaue nicht rechts noch links, und wenn die Nachfolgenden sich nicht mehr einschreiben können, weil der Studiengang abgewickelt wird, ist's mir egal …?"
Denjenigen unter Euch, die das vielleicht so sehen, zum Denkanstoß:

Erstens weiß man nie, ob einen nicht doch noch eine geänderte Studienordnung (oder etwas anderes) kalt erwischt. Zweitens ignoriert der Rektor die gewählten Vertreter der Studierendenschaft in genau dem Maße, in dem die Studierenden das ebenfalls tun, und wenn drittens alle nur mit Scheuklappen durchs Studium eilen, bleibt die politische Arbeit an eben denen „hängen", die nicht so eifrig studieren, um es mal euphemistisch auszudrücken.
Ob die dann auch die Geeignetsten für den Job sind, ist zumindest bei einigen Vertretern fraglich.
Vielleicht habe ich mich jetzt mit wenigen Zeilen bei vielen Leuten unbeliebt gemacht. Egal!

23:00 Uhr: Ist noch was? Ach ja, das Leben an sich und der Rest des Abends. Ich werde mir eine Flasche Bier aus dem Kühlschrank holen, ins Bett gehen und ein wenig in dem Ordner blättern, den ich mir letzte Woche privat ausgedruckt habe. Die Einsendeaufgaben fange ich dann vielleicht morgen Abend an. Gute Nacht!

Oliver Hoehle
(Liberale Hochschulgruppe – LHG)

SolarUni Hagen – Die Zukunft beginnt

Wir begrüßen alle LeserInnen des Sprachsrohrs, vor allem die „Erstis" und wünschen allen ein erfolgreiches Wintersemester 2007/08.

Die FernUni Hagen ist eine wertvolle Bildungseinrichtung und wir beglückwünschen alle, die sich für eine langfristige Bildungspartnerschaft mit der FernUni entschieden haben.

Die Grüne Hochschulgruppe Hagen ist ein relativ junges Kind, sie befindet sich noch im Gründungsjahr, allerdings hat sich die Mitgliederzahl inzwischen schon verdoppelt. Wir hoffen, der Ansturm hält an, denn für eine nachhaltige Politik an der FernUni braucht es eine breite Basis. Wir rufen deshalb nochmals allen Interessierten ein freundliches „Meldet Euch!" zu, denn wir möchten die Studierenden in ihrer ganzen Vielfalt so gut wie möglich vertreten.

Grüne Ideen sind ja oft visionär und – dieser Tradition folgend – möchten wir heute ein ganz besonderes Vorhaben ansprechen, das hoffentlich auf Zuspruch und Sympathie trifft. Der Arbeitstitel des Projekts lautet **„SolarUni Hagen"**. Was steckt dahinter?

Das Zeitalter des grenzenlosen, günstigen Ölkonsums neigt sich unweigerlich dem Ende entgegen, und mit den schrumpfenden Reserven wächst die Gewissheit, dass die Menschheit sowieso nicht länger unbegrenzt Kohlendioxid in Luft blasen kann, will sie denn die Errungenschaften ihrer Entwicklung langfristig genießen. Der Umschwung auf regenerative Energien ist keine Option sondern Pflichtprogramm, denn andere Energiegewinnungsarten sind entweder noch nicht ausgereift (wie Brennstoffzellen) oder ebenso wenig nachthaltig (wie Atomkraft).

Die Sonne nimmt dabei einen entscheidenden Stellenwert ein; sie scheint im Vergleich zur Windkraft beispielsweise wesentlich weniger konfliktbeladen zu sein. Moderne Photovoltaikanlagen lassen sich heutzutage auch auf wirklich nachhaltige Art herstellen, da die Energieeinsparung inzwischen die Energieaufwendung der Herstellung durch die immer längere Nutzungsdauer übersteigt.

Zwei Solar-Projekte, die in Kooperation mit Universitäten verwirklicht wurden, haben in letzter Zeit Aufsehen erregt: In Leipzig und Karlsruhe werden durch private, gut verzinste Darlehen von Angehörigen (also Mitarbeitern und Studierenden) der Universitäten Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Unigebäude finanziert und installiert. Diese Idee finden wir vorbildlich und möchten ähnliches an der FernUni Hagen verwirklichen.

Eine solche Photovoltaikanlage, finanziert durch verzinste Darlehen von Angehörigen der FernUni, könnte auch bald auf den Dächern der „SolarUni Hagen" stehen.

Die Kombination aus fortschrittlicher, nachhaltiger Technologie, die der FernUni einen ökologischen und zukunftsweisenden Anstrich verpasst, und der Möglichkeit, für alle Angehörigen der Universität, ihr eigenes Kapital mit reinem Gewissen in einem Projekt, zu dem sie einen persönlichen Bezug haben, Gewinn bringend anzulegen, finden wir äußerst attraktiv.

Wir hoffen darauf, dass diese Idee beim AStA, dem Studierendenparlament, der Leitung und allen Angehörigen der FernUni auf ein offenes Ohr stößt und freuen uns über Kontaktaufnahme über
info@ghg-hagen.de.

Jochen Blumenthal, **GHG**

Der Kunde ist König

Wir leben in einer Zeit, in der die meisten bereit wären, ihre eigene Großmutter zu verkaufen, wenn es dafür Geld gäbe; und so ist es nicht verwunderlich, dass auch der Tante-Emma-Laden „Hochschule“ in einen High-Tech-Supermarkt mit Barcodelesegeräten, Kartenzahlung und Krediten zur Überbrückung vorübergehender Liquiditätsprobleme (durch Studiengebühren etwa) umgerüstet wird.

Und wie es bei modernen und strategisch denkenden Unternehmen der Fall ist, stellt sich nun auch für Universitäten immer mehr die Frage nach wirtschaftlichem Arbeiten im Rahmen der Ertragsmaximierung und Aufwandsminderung.
Das erste Gebot der Betriebswirtschaft lautet „Gewinn = Umsatz – Kosten“ und die unkreativen Horden von Unternehmensberatern setzen den Stift natürlich bei den Kosten an, denn um den Umsatz zu erhöhen, müssten sie sich ja anstrengen und darüber nachdenken, wie man den Kunden besser dienen könnte. Und so werden Mitarbeiter entlassen, der Customer-Service vernachlässigt und die Qualität der Produkte heruntergefahren.
Die kurzfristigen Gewinne durch Kostenersparnis täuschen jedoch nicht über die Abwärtsspirale hinweg, die sich damit meist schon von selbst in Gang gesetzt hat, und deren Antwort auf diese Fantasielosigkeit „Noch weniger Umsatz!“ lautet.
Diesen bedauerlichen Trend kann man leider auch an der FernUni Hagen verspüren. In regelmäßigen Abständen dringen alarmierende Botschaften an die Ohren: **„Schließung der Studienzentren“** beispielsweise ist ein solches Alarmzeichen, oder die Diskussion um die Einführung von Studiengebühren.
Der Hochschulentwicklungsplan ließ ebenfalls erkennen, wohin die Reise geht: In ein Bildungsangebot, das sich lohnen soll, das sich rechnen muss, das sich nahtlos einfügt in die neue Verkaufsstrategie im aufgemöbelten Bildungssupermarkt.
Doch hat die FernUni, und mit ihr weite Teile der Bildungslandschaft, hier die Rechnung eventuell ohne den Wirt gemacht? Die Formel „Gewinn = Umsatz – Kosten“ zeigt doch eine deutliche Alternative zu den herzlosen Rationalisierungsmaßnahmen auf: Der Umsatz muss erhöht werden. Wir kann man das erreichen? Man muss sein Produkt verbessern.
Das gelingt vor allem durch Mitarbeiterzufriedenheit. Und dann muss dieses Produkt an mehr Kunden verkauft werden; und das gelingt nur durch Kundenzufriedenheit.

Jochen Blumenthal (GHG-Hagen)

Die ganze Debatte um strategische Ausrichtung der Hochschulen begeht momentan einen gewaltigen Denkfehler und missachtet die älteste und grundlegendste aller kaufmännischen Weisheiten.
Wenn schon die Studierenden nicht als Partner im Rahmen einer Gruppenuniversität gesehen werden, was durchaus legitim wäre angesichts der Tatsache, dass in entscheidenden historischen Momenten die Studierenden die Lehrenden eingestellt haben, sondern als Kunden, dann sollte den Verkäufern auf der anderen Seite des Tresens klar sein, was Tante Emma schon immer wusste: **Der Kunde ist König!**
Was bedeutet das für die FernUni? „Kundenorientierung“ lautet das magische Zauberwort, und damit sind nicht nur reibungslose Abläufe der Verwaltung an der Schnittstelle zu den Studierenden gemeint, sondern eine Ausrichtung des Leitbildes an Kundenwünschen.
Ein möglichst breites Studienangebot, das auch Randinteressen befriedigt, ist hier zu nennen.
Der Verzicht auf Studiengebühren, damit die Hürde, ein Fernstudium zu beginnen, so niedrig wie möglich bleibt, steht mit Sicherheit weit oben auf dem Wunschzettel. Der persönliche Kontakt zu den und unter den Studierenden ist ein weiterer wichtiger Punkt, der idealerweise im Rahmen der Studienzentren realisiert wird.
Hier liegt also das wahre Wachstumspotenzial für die FernUni-Hagen und nicht in unkreativen Rationalisierungsmaßnahmen, die eine Bildungskultur zerstören, die sich über viele Jahre aufgebaut hat.

Mit dem Rotstift zu kürzen ist eine einfache Übung, aber wahren Wert zu schaffen ist die höhere Herausforderung.

Jochen Blumenthal
GHG-Hagen

Impressum

Das „SprachRohr“ ist eine Zeitschrift der Studierendenschaft der FernUniversität in Hagen
Öffentlichkeitsarbeit: Dorothee Biehl (V.i.S.d.P.)
c/o AStA der FernUniversität in Hagen
Roggenkamp 10, 58093 Hagen
dorothee.biehl@sp-fernuni.de

Redaktion: Sonja Rüther, Tel. 02331/3487718
sprachrohr@sp-fernuni.de

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe 4/07:
Thomas Barthold, Dorothee Biehl, Michael Biehl, Jochen Blumenthal, Ulrike Breth, Andrea Claußmeyer-Pöhlmann, Angela Carson-Wöllmer, Petra Deiter, Oliver Hoehle, Wolfgang Klotz, Lonio Kuzyk, Petra Lambrich, Annette Lapinski, Michaela Neunz, Edmund Piniarski, André Radun, Angelika Rehborn, Martina Ruhardt, Matthias Schnapka, Ulrich Schneider, Frank Spiekermann, Horst Wagner, Thomas Walter, Tilo Wendler, Thomas Wöllmer

Titelbild: Gesche Quent; FernUniversität in Hagen Stabsstelle Presse & Öffentlichkeitsarbeit

Fotos: Gert Dapprich, Barbara Klinkert, Veronika Lakovnikova, Sonja Rüther, Martina Ruhardt, Matthias Schnapka (Team Coogee Saar), Olaf Türck

Druck: DCM Druck Center Meckenheim
dcm@druckcenter.de

Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Die Redaktion behält sich die sinnwahrende Kürzung von Artikeln, das Einsetzen von Titeln und Hervorhebungen vor.

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen:

„Das Leben ist kein Ponyhof!“

hat unlängst meine 12-jährige Tochter behauptet. Bis 18.02.2008 finden schon wieder

Wahlen

an der FernUniversität statt, diesmal für den Senat, die Fakultätsräte, den Frauenbeirat und die Gleichstellungsbeauftragten. Viele von Euch werden sich fragen:

„Was soll’s?“

Nachdem **„Grau & schlau“ für ältere/berufstätige Studierende“** seit gut einem halben Jahr mit meiner Person im Studierendenparlament (SP) und im Fachschaftsrat (FSR) KSW vertreten ist und an allen Sitzungen teilgenommen hat, bestand auch bei mir bis vor Kurzem der Eindruck, dass sachliche und fachliche Arbeit im SP kaum geleistet werden kann.
Irrelevante Diskussionen nahmen sehr viel Zeit in Anspruch, die für die eigentliche Arbeit einer Studierendenvertretung dann fehlte. Auch kam es bei einigen Kontrahenten zu Beschwerden bei der Rechtsaufsicht der Universität und sogar zu strafrechtlichen Auseinandersetzungen.

Ulkige Forderungen oppositioneller Fraktionen wie die Bezahlung von Bahnfahrten in der **ersten** Klasse für „Abgeordnete“ des SP und – zum Ausgleich? – vermindertes Motorrad-Kilometergeld für Sitzungsteilnehmer waren nur einige Highlights, an die ich mich erinnere. Ihr müsst Euch vorstellen, dass von einigen Fraktionen zusätzliche Anträge in bis zu zweistelligem Umfang für einzelne Sitzungen gestellt wurden. Stundenlange (Geschäftsordnungs-)Diskussionen waren dann die Folge.

Kein Wunder, dass nicht alle Mitglieder des SP überhaupt noch zum Studieren kommen...

Ich gestehe freimütig, dass meine Motivation stark zu schrumpfen begann, als ich merkte, dass es manchen der studentischen Hochschulpolitikern eher um „Aufwands“-Entschädigungen und Reisekosten geht, als um vernünftige Arbeit im SP. Neue Gesichter in den Gremien sind daher von Vorteil, etwas frische Luft reinigt die Atmosphäre... Als ich in das SP und den FSR gewählt wurde, wusste ich noch nicht einmal, dass man für den finanziellen Aufwand, den man ohne Zweifel schon durch Bahnfahrten usw. hat, entschädigt wird.

Horst Wagner „Grau & schlau“

Allerdings scheint es so zu sein, dass sich jetzt ein gewisser **Wandel** in der Arbeit des SP abzuzeichnen beginnt, wobei ich mir einbilde, mein Scherflein hierzu beigetragen zu haben, und (fast) guter Hoffnung bin, dass meine Initiative bezüglich Service (-Verschlechterungen) der FernUniversität vom Juli (!) 2007 doch in absehbarer Zeit noch aufgegriffen werden kann.

Es geht um Probleme, die von Euch an mich herangetragen wurden, wie keine oder späte Reaktion auf E-Mails an Lehrende, späte Bestätigung von Klausuranmeldungen, allgemeine Schlampereien wie Namensverwechslungen und Vergesslichkeiten seitens der Lehrenden, Abschaffung der Nachschreibetermine für B. A. -Klausuren noch im selben Semester usw… Leider musste dieser Tagesordnungspunkt (TOP) im Ausschuss am 15.09.2007 wegen unsäglich langer Personaldiskussionen auf unabsehbare Zeit vertagt werden.

Die **5. SP-Sitzung** am 10.11.2007 in Karlsruhe zeigte aber, dass es möglich ist, bei straffer Sitzungsleitung – und mit der o. a. frischen Luft – alle wichtigen TOP in der vorgesehenen Zeit zu bearbeiten, was bei denjenigen, die erneut ein Antragskonvolut mit 10 zusätzlichen Anträgen vorlegten, wenig Begeisterung hervorrief. Deutlich wurde aber auch, dass es von Seiten der Hochschulleitung Bestrebungen gibt, die FernUniversität zu einer Art **„e-teaching business school“** umzuwandeln.

Man hört, dass alle Präsenzveranstaltungen in KSW gestrichen werden sollen, wobei mir wahrscheinlich nur ein Ingenieur erklären kann, wie man Geisteswissenschaften ohne jeden interpersonellen Dialog ausschließlich am PC-Bildschirm studieren kann. (Anmerkung: Ich habe nichts gegen Ingenieure – mein Vater war auch einer.)

Darüber hinaus sind **alle Fernstudienzentren (FSZ) gefährdet**; bekanntlich wurden die FSZ in Rostock und Bremen schon geschlossen, konkrete Gefahr besteht für Leipzig, Lübeck und Kaiserslautern.

Andererseits hatten wir Gelegenheit, uns von der großen Leistungsfähigkeit „meines“ FSZ in Karlruhe zu überzeugen, das von der sehr engagierten und sympathischen Dipl.-Kauffrau (FeU Hagen!) Michaela Köhl geleitet wird.

Es betreut 2.500 Fernstudierende und bietet ein umfängliches Angebot, aus dem ich selbst großen Nutzen ziehe, wenn ich die Veranstaltungen von Herrn Schmitt M.A. oder Frau Rechtsanwältin Kieninger besuche.

Ich möchte Euch dringend auffordern, **die Angebote der FSZ und die Präsenzveranstaltungen rege in Anspruch zu nehmen** und das Argument, sie seien mangels Nachfrage entbehrlich, hierdurch ad absurdum zu führen!

Kehren wir zum Ausgangspunkt zurück: **Schon wieder Wahlen! Was soll’s?**
Die Zukunft der FernUniversität wird eben in den entsprechenden Gremien, wie Senat und Fakultätsrat, festgelegt. **„Grau & schlau: für ältere/berufstätige Studierende“** wird bei deisen Wahlen dabei sein, d. h.

Gudrun Baumgärtner und ich kandidieren für den Senat und den Fakultätsrat KSW.

Ich wäre Euch dankbar, wenn Ihr Euch an der Wahl beteiligt und uns Eure Stimme gebt.
Es geht uns nicht um „Aufwands"-Entschädigungen und Reisekosten, sondern um die Zukunft der einzigen deutschsprachigen FernUniversität und die kompetente Vertretung deren Studierender, die zu immerhin 80 Prozent (!) berufstätig sind.

Meine E-Mail-Adresse lautet: DrWagner_Hohenstein@t-online.de **(bitte immer mit der Überschrift „FeU Hagen").**

Ich wünsche Euch ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2008!

Euer Horst Wagner B.A.,
„Grau & schlau".

Auslaufende Studiengänge – was ist zu beachten?

Diplom- und Magisterstudiengänge laufen aus, weil es in Zukunft nur noch Bachelor- und Master-Studiengänge geben soll. Die letzten Einschreibemöglichkeiten für die alten Abschlüsse sind schon gewesen und für die letzten Einschreiber wird es eng. Bachelor- und Master-Studierende wiegen sich vielleicht in Sicherheit, dass es sie nicht betrifft. Doch leider ist es so, dass auch Studierende der neuen Abschlüsse betroffen sind.

Wie funktioniert so ein Auslaufen?
Nach und nach werden Kurse und Betreuung stillgelegt. Dafür gibt es einen Auslaufplan. Wer es nicht schafft, die Kurse rechtzeitig zu belegen, hat damit im schlimmsten Fall in diesem Fach keinen Prüfungsanspruch mehr und kann das Studium nicht abschließen. Außerdem kann es „späteste Prüfungstermine" geben, wer die verpasst, kann ebenfalls nicht mehr abschließen.

Was tun?
Zunächst einmal rausfinden, bin ich betroffen? Dann Informationen sam-

MARX-Repetitorium: **WWW.MARX-REP.DE**

KLAUSURHILFE

zu den folgenden Prüfungen des Studienganges Wirtschaftswissenschaften der Fernuniversität:

Makroökonomik (Grundstudium) + **Allgemeine Volkswirtschaftslehre**
+ **Volkswirtschaftstheorie** + **Geld und Währung** der Prof. Wagner und Arnold.

Grundstudium (Diplom und Bachelor):

„Makroökonomik:
Klausurlösungen und Theorie"
520 Seiten 25 €

Das Skript enthält - gleichzeitig – sowohl die komplette Theorie als auch alle Klausurlösungen. Beschreibung: Auf den Seiten 1 bis S. 251 wird der **komplette (!)** relevante **Stoff** absolut **verständlich (!) dargestellt:** Zu *allen* Modellen (neoklassisches und keynesianisches (Grund)Modell, Modell der Außenwirtschaft, Modelle mit Inflationserwartungen) finden sich ökonomische Interpretationen und/oder Wirkungsketten**:** Die Wirkungen z.B. der Wirtschaftspolitik werden hierdurch für Studenten erstmals vollständig *nachvollziehbar*. Auch die relevanten grafischen Darstellungen (= 70 Abbildungen) und deren Aufbau werden erklärt. Die Modell-Ergebnisse sind ebenso mathematisch hergeleitet (= 700 Gleichungen).
Die nachfolgenden Seiten 252 bis 510 enthalten **ausführliche, nachvollziehbare** und **vollständige Lösungen** aller **Klausuren** von **9.2001** bis **9.2007** und auch **viele Tipps** und **Tricks** für die Klausur**:** Alle Lösungen zeigen u.a. den „kleinsten" (!) Rechenschritt. Den Lösungen ist eine *ausführliche* ökonomische Interpretation und Erörterung der Grafiken extra *hinzugefügt* (!).
Sachwort- Personen- Symbolik- und Literaturverzeichnisse (S. 511 – 520) beenden das Skript.
GARANTIE: Jede (!) in zukünftigen Klausuren abgefragte Thematik, die im Fernuni-Kurs erwähnt wird, ist in diesem Skript erörtert.

Hauptstudium:

„Lösungen von AVWL-Klausuren": (Prüfer: Prof. **Wagner**") 3.97 – 9.2007, 360 Seiten 29 €

„Lösungen von VWT-Klausuren": (Prüfer: Prof. **Wagner**) 3.97 - 9.2007, 360 Seiten 29 €

Theorie-Skripte zum Hauptstudium (u.v.a.!!!):

AVWL: Fiskalpolitik (Prof. **Arnold**):
„Fiskalpolitik in der geschlossenen Wirtschaft": 134 S., 450 Gleichungen, 34 Abbildungen 19 €

AVWL+VWT: Theorie der Stabilitätspolitik (Prof. **Wagner**): **„Politikineffektivität und Zeitinkonsistenzproblem"**: 105 S., 300 Gleichungen, 14 Abb. 19 €

AVWL+VWT+Geld und Währung: Problemfelder der Makroökonomik (Prof. **Wagner**): **„Neoklassische Wachstumstheorie"**: 101 S., 500 Gl., 29 Abb. 19 €

AVWL+VWT+Geld und Währung: Problemfelder der Makroökonomik (Prof. **Wagner**): **„Entwicklung der Staatsverschuldung"**: 20 S., 95 Gl., 3 Abb. 8 €

AVWL : Allokationstheorie (Prof. **Arnold**):
„Pareto-Optimum, externe Effekte und Besteuerung": 121 S., 550 Gleichungen 19 €

Sehr ausführliche **Informationen** über alle prüfungsrelevanten **12** Skripte (insgesamt > **2200 Seiten**),
Preise und **Bestellungsmodus** und **kostenlose Textproben** unter: www.marx-rep.de

Alle Skripte sind von Udo Marx (Diplom Ökonom) verfaßt: Die **ökonomische Interpretation** ist elementarer Bestandteil aller Skripte.

meln. Wo ist der Auslaufplan, wo genau steht, welcher Kurs wann das letzte Mal angeboten wird? Kommunikation suchen, sowohl mit den Lehrenden an der FernUni, mit KommilitonInnen, mit Studienzentren und Studierendenvertretung. Das Studium so planen, dass die Kurse nach Möglichkeit vorgezogen belegt werden. So bleibt der Prüfungsanspruch erhalten. Einfordern von zusätzlichen Prüfungsvorbereitungen/ Prüfungsterminen, damit möglichst viele durchkommen.

Was tun, wenn sich abzeichnet, dass ich das Studium in der verbleibenden Zeit nicht mehr schaffe?
Rückfallmöglichkeiten prüfen. Kann ich vom Diplom/Magister in einen ähnlichen Bachelor/Master wechseln? Zu welchen Konditionen? Kann ich möglichst viele (am besten alle) Scheine mitnehmen und anerkannt bekommen. Gibt es diese Möglichkeit an der Fernuni? Vielleicht kann ich an eine Präsenzuni wechseln? Gibt es einen besonders günstigen Zeitpunkt dafür (z. B. nach Vordiplom)?

Hilfe, an wen kann ich mich wenden?
Zunächst einmal Informationen auf den Fernuni-Seiten der eigenen Fakultät nachschlagen, ggf. dort an die Fachstudienberatung wenden. Die Fragen und Probleme in FernUni-Newsgroups darlegen. An den entsprechenden Fachschaftsrat wenden. Kontakt zu betroffenen KommilitonInnen suchen und gemeinsam nach Lösungen suchen.

Vorsicht Gerücht!
Da sich die Fernstudierenden eher selten sehen und meist nicht sehr umfassend über alles das, was im Hintergrund geschieht, informiert sind, die Kontakte untereinander eher lose sind, vermischen sich manchmal Gerücht und Wahrheit. Daher ist es enorm wichtig, an die Quelle zu gehen und zu überprüfen, wie der genaue Sachverhalt ist.

SOS – Ich sitze in der Klemme!
Beispiel, ich konnte aus einem wichtigen Grund einige Zeit nicht studieren und jetzt kann ich den letzten Termin für Kurs X nicht wahrnehmen. Sofort melden, damit noch eine Lösung gefunden werden kann. Einerseits beim entsprechenden Lehrgebiet, andererseits auch bei der Fachschaft/Studierendenvertretung.

Ein letzter Tipp!
Sich informieren, nachfragen, auch wenn es manchmal lästig ist. Dabei hilft Kommunikation, sich mit KommilitonInnen zu vernetzen, also bloß nicht den Einzelkämpfer geben, sondern sich gemeinsam durch das Studium helfen.

Eine große Bitte!

Liebe mitlesende FernUni-Lehrende,

bitte helft mit, die „letzten Mohikaner“ zum Abschluss zu führen, indem Ihr extra viele und extra gute Prüfungsvorbereitungsveranstaltungen und Betreuung anbietet!

Petra Deiter
Linke Liste

Der Hochschulentwicklungsplan 2007–2010

Eine kritische Würdigung

Wie wir als Linke Liste schon befürchtet haben, versucht der neue Hochschulentwicklungsplan (HEP 2007-2010) einen Bildungsmarkt zu konstruieren.
Auf diesen Bildungsmarkt befindet sich die FernUni wie ein normales (Bildungs-)Kaufhaus als Anbieter der virtuellen Ware Bildung und sucht den Tauschwert für diese Ware in einer Geld-Ware-Geld-Beziehung zu erheischen.
Wir meinen, Bildung ist keine Ware, sondern ein Menschenrecht.

Arbeitsverdichtung

Um weitere Arbeitsverdichtung und die Schließung von (im kapitalistischen Sinne) unproduktiv gewordenen Teilen dieser Bildungsproduktionsstätte zu erreichen, wird mit einem betriebswirtschaftlichen Benchmarking-Schauspiel diese Drohkulisse verfeinert.

Der „Erfolg“ der Studiengänge wird mit willkürlich festgelegten Kriterien über einen Kamm geschoren und bewertet. Beispielsweise wird der Erfolg der Studiengänge „gemessen“, indem man die Zahl der Abschlüsse zu der Anzahl der Beschäftigten des Fachbereichs ins Verhältnis setzt. Bei dieser Betrachtung kommt man dann auf eine Zahl von 16 Abschlüssen pro Jahr und Professor.

Da einige Fachbereiche traditionsmäßig weniger Abschlüsse produzieren (an der FernUni in MI, wie auch an anderen Hochschulen in natur-ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen), wird diese Argument genutzt um den Abgang von 8 Professorenstellen in Mathematik, Informatik, sowie Elektro- und Informationstechnik zu begründen. Wir von der Linken Liste möchten uns gar nicht vorstellen, wie ein betriebswirtschaftlich-optimierter Studiengang aussieht, wo alles über einen Kamm geschoren wird und Zahlen statt Menschen studieren.

Studiengänge profitabel machen

Als zweites Argument für die Neuausrichtung wird als Begründungszwang für die profitable Neuausrichtung das Argument verwendet, dass das Wegfallen dieser Professorenstellen durch das sozialverträgliche Ausscheiden ihrer Inhaber in den Ruhestand erreicht wird. Damit wird ein betriebswirtschaftlich fundierter Übergang zu einer neuen Stuktur – der des Hochschulkonzerns (= Bildungsproduktionsstätte) – erleichtert.

Da die bisherigen Bildungsprogramme nach Meinung des Centrum für Hochschulentwicklung (= CHE = der Bertelsmannkonzern) einer Steinzeitpädagogik entsprechen, bedürfen sie einer intensiven Überarbeitung im kapitalistischen Sinne.

Diese Ausrichtung läuft nach dem vorgegebenen Muster darauf hinaus, den Fachbereich MI früher oder später ganz aufzugeben oder – wenn es opportun erscheint – ihn mit einigen wenigen Teilen in die Neuausrichtung zu integrieren.

Siehe dazu das Sondervotum des studentischen Vertreters des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik zur Zusammenlegung der drei selbstständigen Fachbereiche zur Fakultät MI.

Die Rolle der Informatik wird dabei zum Zulieferer für die neuen Bildungstechnologien reduziert. Der Mathematik ist ebenfalls nur eine Zulieferrolle zugedacht.

Da nur noch finanztechnisch argumentiert wird, ist abzusehen, dass irgendwann auch der Fachbereich KSW (Kultur und Sozialwissenschaften) auf eine Zuliefererfunktion im Bereich E-Pädagogik beschränkt wird, um eine neue Bildungstechnologie umzusetzen, die später auch einmal zum Springquell von Profit werden könnte.

Den Bildungsauftrag hat der Staat und nicht der Bertelsmannkonzern, daher hat der Staat das Recht auf Bildung aktiv zum Wohle aller Bürger zu gestalten, statt diese Aufgabe unter die Gesetze des Marktes zu knechten.

Wir fordern einen demokratischen HEP

Die Linke Liste schlägt deshalb vor, zum Konzept des Rektorats einen eigenen Gegenvorschlag zu erarbeiten.

1. Die technikfeindliche Ausrichtung, die mit marktwirtschaftlichen Worthülsen begründete Argumentationskette, sollte durch eine demokratische Alternative durchkreuzt werden.
Diese wird auch die Interessen der Behinderten Fernstudierenden und

Kommentar

nur mal so ...

Die Stimmung im SP (Studierendenparlament) ist mies und wie immer ist die böse Opposition an allem Schuld. Natürlich nicht nur an der Stimmung, sondern auch daran, dass die Regierung in ihrer Arbeit schwächelt. Wahrscheinlich ist die Opposition auch noch daran schuld, dass die Zahl der AStA-Referate (und damit ReferentInnen) von 6 auf 9 erhöht wurde. Noch vor Kurzem galt der Regierung jedwede Nachfrage, ob der schlanke AStA denn die Arbeit auch schaffe, als Frevel und wurde mit dem Argument, dass wäre Verschwendung von Geldern der Studierenden, abgebürstet. Aber was interessiert schon das Geschwätz von gestern, wenn man an der Macht ist.

Daran, dass es keine SP-Stellungnahme zum HEP (Hochschulentwicklungsplan, also das Papier, wo die Zukunft der FernUni festgeschrieben wird, welche Studiengänge angeboten werden, wo das Selbstverständnis der FernUni = Leitbild steht, etc.) soll jetzt natürlich auch die Opposition schuld sein, natürlich auch, dass es keine eigene KandidatInnenliste für den Hochschulrat gibt. (Der Hochschulrat bestimmt in Zukunft an der FernUni alles, und zwar ohne einer Kontrolle zu unterliegen.) Da ist es wichtig, eigene KandidatInnen ins Gremium zu bekommen, um nicht ganz außen vor zu sein. Dabei wäre es so einfach gewesen. Die AG Arbeit und Bildung hat genau zu diesen Themen Vorarbeit geleistet, war der Regierung aber nicht genehm und wurde mit Regierungsmehrheit dicht gemacht. Später ist aus Reihen der Opposition ein Antrag zur Einrichtung einer Arbeitsgruppe, die genau diese Themen bearbeitet, niedergestimmt worden. Das Hauptargument der Regierung dazu lautete, wir haben dafür keine Zeit. Und zu guter letzt kamen aus der Opposition KandidatInnenvorschläge für den Hochschulrat, aber auch die wurden – na was wohl – niedergestimmt. Argument dagegen: Die Falschen haben den richtigen Antrag gestellt. Aber klar, daran und an der daraus folgenden misslichen Lage mit nichts in der Hand ist natürlich wieder die Oppositon schuld.

Ach ja, wofür hatte die Regierung denn nun Zeit? Es gibt da eine Menge langatmiger und aufwändiger Erklärungen, Briefe und E-Mails, in denen die Opposition beschimpft, beschuldigt und beleidigt wird. Aber an deren Existenz ist ja ganz bestimmt auch die Opposition schuld.

Liebe Regierung, Ihr habt die Mehrheit und alle Posten und Pöstchen, die Ihr Euch nur wünschen könnt. Ihr könnt schalten und walten, Eure Vorstellungen umsetzen. Ist doch toll, oder? Wieso habt Ihr es bloß nötig, Eure Energie darein zu stecken, permanent gegen die Opposition vorzugehen, statt das Beste für die Studierenden rauszuholen?

Edmund Piniarski, Petra Deiter, Ulrich Schneider, Thomas Barthold
Linke Liste

anderer Benachteiligter stärker berücksichtigen.
Dabei sollten auch kleine Nischenfächer erhalten bleiben wie die Friedenswissenschaft, ebenso auch klassische Studiengänge wie die Elektrotechnik und Mathematik.

2. Wiedereröffnung des Studiums mit Fachhochschulreife und Ausbildung in einem einschlägigen Beruf.

3. Einführung eines ingenieurwissenschaftlichen Bachelor Elektrotechnik mit Schwerpunkt Informationstechnologie. Hier sind noch genügend Kapazitäten vorhanden, um den alten Bachelor wieder ans Laufen zu bekommen und dessen Akkreditierung zu erreichen. Mit ein paar kleineren Änderungen an der Prüfungsordnung sollte dies kein Problem sein.
Zurzeit boomt der technische Bereich (Stichwort: Ingenieurmangel), so dass sich hier sicher viele NeueinschreiberInnen finden werden.

4. Um dem Rektor ein Zuckerchen zu bieten, sollten wir einen Studiengang zur höheren Versicherungsmathematik einrichten. Dort könnten Stochastikmodelle und Wahrscheinlichkeitstheorie ihre Urstände feiern.

5. Es muss unbedingt erreicht werden, dass die Kooperationsmodelle und Sondervereinbarungen mit anderen Hochschulen in den Hochschulentwicklungsplan einfließen.

6. Die Totalausrichtung der FernUniversität auf eine höhere betriebswirtschaftliche Bildungsakademie sollte im Interesse aller an der Uni Studierenden verhindert werden.

7. Einem an den Interessen der Großindustrie ausgerichteten Hochschulentwicklungsplan, sollte, wie es die Studierenden 1968 und 1969 beim großen Ingenieurschulstreik getan haben, eine Absage erteilt werden.

Wir als Linke Liste hoffen auf eine angeregte Diskussion.
Leider hat das Studierendenparlament zu wenig Zeit für eine umfassende Analyse gehabt.
Wir würden uns freuen, wenn alle Studierenden in die Diskussion um den Hochschulentwicklungsplan einsteigen.

Schließlich geht es um unsere Uni und unsere Zukunft.

Edmund Piniarski, Petra Deiter, Petra Lambrich, Ulrich Schneider, Thomas Barthold
Linke Liste

KSW Bücherkiste: Gespräch mit einem Zeitzeugen

Der Absturz

von

Wolfgang Klotz

„Wenn das auf einem Mythos Errichtete zusammenbricht, sieht sich der Adept vor den Trümmern seines Glaubens. Den Mythos nachhaltig zu zerstören, ist die Überlebenschance, die ihm bleibt.“
(Günter Schabowski)

Es gibt Ereignisse im kollektiven Gedächtnis einer jeden Nation, die unauslöschbar sind. Die Maueröffnung am 9. November 1989 ist für die Deutschen ein solches Ereignis, an das sich sicherlich auch alle Studierende der FernUniversität Hagen gut erinnern können, sofern sie alt genug sind, sonst haben die Eltern darüber bestimmt berichtet.

Eine Pressekonferenz mit Günter Schabowski, die über das Fernsehen live übertragen und von vielen gesehen wurde, wurde zum Auslöser für die Maueröffnung. Westdeutsche und West-Berliner Rundfunk- und Fernsehsender verbreiteten sofort, die Mauer sei „offen“. Daraufhin zogen mehrere Tausend Ostberliner zu den Grenzübergängen und verlangten die sofortige Öffnung. Eine von den Medien verbreitete Fiktion hatte also die Massen ergriffen und wurde Realität. Die DDR-Bürger wurden von der Bevölkerung West-Berlins begeistert empfangen. Viele Kneipen in der Nähe der Mauer gaben spontan Freibier aus, und auf dem Kurfürstendamm gab es einen großen Volksauflauf mit hupendem Autokorso und wildfremden Menschen, die sich in den Armen lagen, nicht selten mit Tränen in den Augen. In der Euphorie dieser Nacht wurde die Mauer am Brandenburger Tor von vielen Berlinern erklommen. Sektfontänen aus Flaschen, die von den Menschen auf der Mauer immer wieder heftig geschüttelt wurden, gingen im Niemandsland vor DDR-Grenzern nieder, die verblüfft dastanden. Als die Nachricht von der Öffnung der Berliner Mauer bekannt wurde, unterbrach der Bundestag in Bonn am Abend seine laufende Haushaltssitzung. Fast alle Abgeordnete sangen spontan die Nationalhymne.

Anlässlich des 18. Jahrestages der Maueröffnung, traf ich vor Kurzem im Rahmen meiner beruflichen Tätigkeit in Berlin den Mann, der das alles ausgelöst hatte. Zunächst bemerkte ich die wachen Augen, die sich im Kopf schnell hin und her bewegen. Herr Schabowski trug schwarz, wie man es von ihm erwartet. Das er jünger als 78 Jahre scheint, liegt nicht nur an seinem Aussehen, sondern an seiner Stimme, die schelmisch klingt, ja verführerisch, selbst wenn er nur nach mehr Milch für seinen Kaffee fragt. Vielleicht wirkt er auch deshalb jünger, weil er auf jede Frage postwendend antwortet, seine Antworten kommen fast ungeduldig. Vieles geht ihm durch den Sinn, aus Antworten werden Monologe, sodass ich kaum Möglichkeit zum Fragen habe. Er wirbt um Verständnis, aber er klagt nicht: „Ich will kein Mitleid.“ Es verblüfft mich, wie offen er die Betroffenheit seiner Lage anspricht. Allmählich begreife ich, sein Drang bei der Wahrheit zu bleiben, ist nicht nur das Alter. Es ist auch das Schamgefühl, das die Erinnerung an den Genuss von Privilegien wachruft, die den Mitbürgern seines Staates versagt waren. Und es ist vor allem das Gefühl der Schuld, Unrecht mitgetragen und die Vision von Humanität und Gerechtigkeit verraten zu haben.

Während der Gespräche stellte sich heraus, dass sein Sohn an der Fern-

Universität in Hagen studiert. Günter Schabowski erklärte sich spontan bereit, zugleich einige Fragen für das SprachRohr zu beantworten. Wenn man die Vielfallt und die zum Teil widersprüchlichen Informationen zum Thema Mauerfall im Internet betrachtet, werden die Geschichtsstudierenden unter uns das Folgende mit besonderem Interesse lesen:

Wolfgang Klotz: Herr Schabowski, es freut mich, dass Sie sich bereit erklärt haben, einige Fragen für das „SprachRohr" zu beantworten. Mit einer fast beiläufigen Bemerkung hatten Sie am 9. November 1989 für eine Weltsensation gesorgt. Auf einer Pressekonferenz in Ost-Berlin verkündeten Sie als Mitglied des SED-Politbüros, des höchsten DDR-Machtzirkels, die Öffnung der Berliner Mauer. So mancher Beobachter hatte zunächst einen Versprecher vermutet. Hat ein historischer Irrtum den Deutschen die Einheit gebracht?

Günter Schabowski und Wolfgang Klotz im Gespräch Foto: Olaf Türck

Günter Schabowski: In einer Veröffentlichung schrieb Krenz, mir sei bei der Verkündung des Termins für die Öffnung der Passierstellen an der Grenze aus Unachtsamkeit ein „kleiner Fehler" unterlaufen. Die Regelung sollte tatsächlich am nächsten Morgen gegen vier Uhr in Kraft treten. Aber davon war in dem Papier, eine vom Politbüro einige Tage zuvor der Regierung in Auftrag gegebene Verordnung keine Rede. Krenz hatte mir den Text ausgehändigt, damit ich ihn auf dem von mir anberaumten internationalen Medien-Briefing der Weltpresse mitteile. Ich hielt mich an den mir vorliegenden Text, in dem es heißt „ab sofort..."

Von einer zeitlichen Sperrfrist für die Presse hatte Krenz nichts verlauten lassen. Das wäre auch widersinnig gewesen. Schließlich kann man nicht Hunderte news-hungrige Vertreter der Weltpresse eine solche Jahrhundertmeldung schmecken lassen und ihnen dann sagen: „Aber runterschlucken dürfen Sie es erst in neun Stunden, meine Damen und Herren."

Also ein Irrtum im eigentlichen Sinne war es nicht. Wir – drei Mitglieder des Politbüros – hatten ja, wie gesagt, das Papier veranlasst. Der Irrtum war von anderer, elementarer Art. Es war die Illusion, durch einen solchen Schritt das einstürzende Regime retten zu können.

Wolfgang Klotz: In diesem Jahr jährte sich der Fall der Mauer zum 18. Mal. Sie werden als der Maueröffner bezeichnet…

Günter Schabowski: Wenn ich sagte, ich sei der Maueröffner, würde ich in die Art Anmaßung verfallen, die ich in meiner, inzwischen jahrelangen, öffentlichen Auseinandersetzung kritisiere und verwerfe. Die gegen das System protestierenden und demonstrierenden Menschen haben die Mauer zu Fall gebracht. Aber auch die Grenzsoldaten haben durch ihr besonnenes Verhalten in der verworrenen Situation, die eintrat, eine blutige Eskalation verhindert.

Eine Erinnerung kommt mir in diesem Zusammenhang immer wieder in den Sinn: Am Abend des 9. November 1989 traf ich an einem der Berliner Grenzübergänge ein. Ein Zivilist, vermutlich ein Vertreter des MfS, kam auf mich zu und informierte mich in Melde-Tonlage: „Die Grenzer lassen die Bürger jetzt durch." Keine besonderen Vorkommnisse! Erst einige Zeit später wurde mir die Absurdität dieses kleinen Vorkommnisses bewusst: Ein Stasi-Mitarbeiter meldet mir nach 28 Jahren den Vollzug der Maueröffnung und kann darin kein besonderes Vorkommnis entdecken.

Wolfgang Klotz: Was sollten die Nachkommen über die DDR wissen?

Günter Schabowski: Hinter dem System oder Regime, das die drei Initialen bezeichnen, steckte ein falsches Denken. Wir waren Mitglieder eine Großsekte, einer Diesseitssekte. Kommunisten sind in einer Großideologie Befangene. Nach dem 2. Weltkrieg, nach dem faschistischen Fiasko und dem totalen Zusammenbruch sahen sich die Kommunisten in der sowjetischen Besatzungszone durch die Protektion der Besatzungsmacht, aber auch durch ihren antifaschistischen Widerstand besonders berufen oder legitimiert zu einem radikalen Neuanfang. Tatsächlich waren die DDR, die SED und deren sogenannte führende Rolle von Beginn an ein Konstrukt der Sowjetunion und Stalins.

Aber man sollte nicht bei dieser Feststellung stehen bleiben. Die Sowjetunion selbst und der gesamte Ostblock waren so etwas wie ein gigantisches kommunistisches Versuchslabor, und die Millionen Menschen, die dort leben, waren die Versuchsobjekte, die dem kommunistischen Welterlösungsprojekt unterworfen waren. Nach mehr als sieben Jahrzehnten stand und steht fest – der Versuch ist fehlgeschlagen und hat ungeheure Opfer gefordert. Aufarbeitung gebietet folglich, man sollte nicht bei irgendwelchen Mängeln der DDR stecken bleiben. Man sollte den Blick weiten für die Unausweichlichkeit der negativen Folgen und des Scheiterns eines letztlich marxistischen Rezeptes der Welterlösung.

Wolfgang Klotz: Zu den Opfern gehören auch die Mauertoten

Günter Schabowski: Ich kann nur wiederholen, was ich im sogenannten Politbüro-Prozess, auch unter dem Eindruck der Begegnung mit

den Angehörigen der an der Grenze umgekommen Menschen erklärt habe. Nichts konnte es rechtfertigen, dass auch nur ein einziger Flüchtling, der – aus welchen Gründen immer uns den Rücken kehren wollte, dafür mit seinem Leben bezahlen musste. Ein soziales System, das hehre, humane, ja, berechtigte Ideale und Ziele beschwört, jedoch ohne solche Opfer, wie die Toten an der Mauer um seinen Bestand fürchten musste, hat sich, selbst wenn es noch einige Zeit überlebt hätte, längst selbst delegitimiert.

Wolfgang Klotz: Als ich Sie vor einer Woche für eine amerikanische Zeitung zum ersten Mal traf, erwähnten Sie, dass Ihr Sohn an der FernUniversität in Hagen studiert. Haben Sie eine Botschaft für die Studierenden der FernUniversität Hagen?

Günter Schabowski: Ich kann nicht beanspruchen, eine Botschaft zu haben. Das riecht wieder nach Verkündigungskompetenz. Ich verfüge über meine Lebenserfahrung und versuche lediglich daraus die Konsequenzen zu ziehen. Ich hoffe, dass dies auch für andere glaubwürdig ist. Zum Beispiel: Wir werden frei geboren, aber wir leben ständig in Ketten. Eine solche Kette ist auch die Neigung, uns einer Idee oder einer Ideologie zu unterwerfen, weil wir uns die Welt von ihren Defiziten und Plagen befreit wünschen. An diesem Streben ist nichts Ungutes. Zu warnen ist nur vor der Versuchung, dieses Ziel, das schon selbst nicht moralisch und sachlich eindeutig zu definieren ist, durch einen fest umrissenen Fahrplan zu erreichen. Und hüten sollte man sich vor den Verfechtern solcher Fahrpläne, die schon an ihrer Unbeirrbarkeit, an ihrem Fanatismus oder Fundamentalismus kenntlich werden. Die Wirklichkeit ist keine stabile Größe. Sie ist unablässig in Bewegung. Antworten, die wir heute auf Fragen oder Probleme finden, können morgen schon überholt sein. Was heute Progress ist, wird morgen zur Bremse, wird reaktionär. Wechsel bringt das Leben voran, nicht Patentrezepte. Je massiver uns ein Anspruch begegnet, desto intensiver sollten wir ihn hinterfragen. Deshalb ist Skepsis ein Bestandteil geistiger Gesundheit.

Wolfgang Klotz: Herzlichen Dank.

Am selben Abend traf ich Joschka Fischer, der jetzt zurück in Berlin ist, nachdem er ein Jahr lang als Gastprofessor an der amerikanischen Princeton University lehrte. Ich stand noch unter dem Eindruck meines Gespräches mit Günter Schabowski am Nachmittag und fragte Joschka Fischer spontan, was er über Günter Schabowski denke? Joschka Fischer schaute mich ein wenig verwundert an. Nach einer kurzen Pause, mit diesem typischen Stirnrunzeln, das ihm keiner nachmacht, sagte er, dass aus der ehemaligen Führungsriege der DDR Herr Schabowski der Einzige sei, der Einsicht zeige.

Joschka Fischer und Wolfgang Klotz *Foto: Veronika Lakovnikova*

Kurz nach der Wende erschien das Buch „Der Absturz“. Die Annäherung an die Wahrheit ist sein wichtigstes Anliegen, aber auch um neuen Boden unter den Füßen zu finden.

Je unzugänglicher eine falsche Vorstellung, desto hartnäckiger hält sie sich in unseren Köpfen. Sie befriedigt unsere Begierde, Angelegenheiten, die wir nicht durchschauen, erklären zu können. Tatsachen und Gerüchte über den Geheimbund Politbüro und seine Mitglieder wucherten zu faszinierenden, aber diffusen Vorstellungen, die eine realistische Sicht verhinderten. Nach der friedlichen DDR-Revolution ist der Mythos, von dem das Politbüro und auch Schabowski als eines seiner Mitglieder gelebt haben, geplatzt: Das Böse erwies sich als banal. Im Politbüro gab es Biederkeit, Blödheit, Borniertheit und seine Macht war die Macht der Gewohnheit. Stalinistische Repression als Verwaltungsakt. „Nichts ist schematischer als der Amoklauf der Unbeirrbaren. Etwas Vorschriftsmäßiges, ja Bürokratisches haftet jeder Radikalität an, die sich auf nichts weiter beruft als auf Grundsätze. Wer von Prinzipientreue spricht, hat bereits vergessen, dass man nur Menschen verraten kann, Ideen nicht“, schreibt Hans Magnus Enzensberger.

Die Bedeutung eines Werkes hängt ebenso sehr davon ab, wer es liest, wie davon, wer es schreibt. Dies ist also eines der Bücher, das wie eine helle Trompete über die Geschichte der DDR erschallen könnte, wollten die Leute sie nur an die Lippen setzen.

Günter Schabowski : „Der Absturz“
Rowohlt, 1991, 331 S., 42.- €

Wolfgang Klotz
Zuschriften an: wolf-klotz@web.de

Herzlichen Glückwunsch !!!

Désirée Schuler neue Internationale Deutsche Hochschulmeisterin im Straßenradrennen

Vom 02. bis 03. Oktober fanden in Münster die Internationalen Deutschen Hochschulmeisterschaften Rennrad statt. Die FernUniversität Hagen schickte mit Désirée Schuler aus Saarbrücken eine aussichtsreiche Kandidatin ins Rennen.

Désirée Schuler studiert im 2. Semester an der Fern-Universität Hagen Wirtschaftswissenschaften. Ohne das Fernstudienangebot wäre es für sie sehr schwierig ein Studium zu absolvieren, denn sie bestreitet als Leistungssportlerin rund 50 Wettkämpfe europaweit und trainiert dafür fast 20.000 km pro Saison.

Die Fern-Universität Hagen hat jetzt aber kein eigenes Radteam?
„Nein, ich bestreite meine Rennen normalerweise für mein Bundesligateam „Coogee Saar“. Es ist aber üblich, dass man als Studentin bei Hochschulmeisterschaften seine Hochschule vertritt. Ohne das Fernstudienangebot wäre es für mich nicht möglich, den Leistungssport so auszuüben. Daher freut es mich sehr, diese bei den Meisterschaften zu vertreten“.

Der Frauenradsport gewinnt von Jahr zu Jahr an Popularität, dennoch ist es sehr schwierig ihn als Profisport auszuüben. Um auf hohem Niveau erfolgreich an Radrennen teilzunehmen, muss man fast wie ein Profisportler leben. Dennoch sieht die Saarländerin sich als Amateurin, die den Sport vor allem aus Spaß betreibt. „Schon seit meiner Kindheit mache ich gerne Sport, Ich liebe es, mich sportlich zu betätigen und anzustrengen. Durch den Sport lerne ich einen sehr bewussten Umgang mit meinem Körper, lerne was gesunde Ernährung ist. Mit dem Rennrad kann ich mich fit halten und dabei die Umgebung entdecken. Vor allem reizt es mich, an Radrennen überall in Europa teilzunehmen. Dadurch lerne ich Länder und Menschen kennen, was mir ohne den Sport nicht möglich wäre“. Mit dieser Einstellung ist sie aber durchaus erfolgreich, ohne dass sie sehr verbissen wirkt. 2005 war sie bei den Deutschen Profimeisterschaften mit Platz 7 auf Tuchfühlung mit der Deutschen Spitze. 2007 ist sie beste Amateurin der nationalen Rangliste. Auf Platz 15 liegend befinden sich nur noch Fahrerinnen aus Profiteams vor ihr. Insgesamt stand sie dieses Jahr 18-mal auf dem Podium. Einer der schönsten Erfolge war sicherlich der Gesamtsieg der „Tour ta Malta“ im April.

Trotz Erfolg: Spaß steht im Vordergrund

In Münster startete sie in beiden Disziplinen: Dem Einzelzeitfahren und dem Straßenrennen. Das Einzelzeitfahren ist nicht ihre Lieblingsdisziplin: „Zeitfahren mag ich überhaupt nicht, mir fällt es immer schwer, mich zu motivieren, da man für sich alleine gegen die Uhr kämpft. Ich dachte nur, wenn ich schon die weite Anreise habe, kann ich auch das Zeitfahren bestreiten. Zu dem war es eine gute Vorbereitung auf das Hauptrennen. Ich hatte kein wirklich gutes Gefühl und dachte nur, oh je, das wird nichts. Umso mehr hat es mich gefreut, das ich am Ende doch dritte wurde“.

Am meisten war sie jedoch für das Straßenrennen motiviert. Désirée Schuler ist eine Allrounderin mit Sprinterqualitäten. „Die Zielgerade in Münster hat mir sehr gelegen und es war klar, dass es zum Sprint aus einer kleinen Gruppe kommen würde“. Vor einer tollen Zuschauerkulisse konnte Désirée Schuler im Sprint Andrea Babunkova von der Czech University schlagen und durfte sich zur Belohung das Meisterschaftstrikot überziehen. Mit einer Bronze- und einer Goldmedaille war sie über die beiden Tage auch die erfolgreichste Sportlerin. Dazu möchten wir ihr herzlich Gratulieren. Mehr Informationen über Désirée Schuler und ihr Team gibt es unter
www.team-coogee-saar.de

Gerne unterstützt der AStA diesen Erfolg mit einem kleinen finanziellen Obulus zusätzlich zu den Anmeldegebühren. Falls Ihr auch im Hochschulsport aktiv seid und Unterstützung erfahren wollt, dann meldet euch unter
Finanzen@asta-fernuni.de.

Euer
Frank Spiekermann (RCDS)

ANKÜNDIGUNG

Seminar 04.-06.04.2008 in der Bildungsherberge in Hagen

„Erweiterte Datenanlayse mit SPSS“ oder „Komplexe Datenanalyse“

Diese Veranstaltung ist ausschließlich dem Personenkreis vorbehalten, der die Veranstaltung „Von der Idee zur empirischen Arbeit – SPSS“ besucht hat.

Kosten: 90,00 Euro inklusive Übernachtung & Verpflegung

ANKÜNDIGUNG

AStA der FernUniversität in Hagen, Roggenkamp 10, 58 093 Hagen
G 4 2 7 9 5 Deutsche Post AG, Postvertriebsstück – Entgelt bezahlt

Der Bezugspreis ist im Studierendenschaftsbeitrag enthalten.

Kontakte

Studierendenparlament

Vorsitzender des Studierendenparlaments	Rainer Henniger	rainer.henniger@sp-fernuni.de
stv. Vorsitzende des Studierendenparlaments	Dorothee Biehl	dorothee.biehl@sp-fernuni.de
Vorsitzender des Haushaltsausschusses	Achim Thomae	achim.thomae@sp-fernuni.de
Vorsitzender des Ausschusses für Studium, Betreuung und Strategie	Lonio Kuzyk	lonio.kuzyk@sp-fernuni.de

AStA

Vorsitzender	Michael Biehl	michael.biehl@asta-fernuni.de
stv. Vorsitzende und Referentin für Studienzentren	Annette Lapinski	annette.lapinski@asta-fernuni.de
Referent für Finanzen + Hochschulsport	Frank Spiekermann	frank.spiekermann@asta-fernuni.de
Referent für Hochschulpolitik	Andreas Buschka	andreas.buschka@asta-fernnuni.de
Referentin für Studium und Betreuung außerhalb Nordrhein-Westfalen + Soziales	Angela Carson-Wöllmer	angela.carson-woellmer@asta-fernuni.de
Referent für internetbasierte Dienstleistungen, Evaluation + Qualitätssicherung	Tilo Wendler	tilo.wendler@asta-fernuni.de
Referentin für Gleichstellung sowie chronisch kranke und behinderte Studierende	Ulrike Breth	ulrike.breth@asta-fernuni.de
Referent für Internationales + Recht	Thomas Walter	thomas.walter@asta-fernuni.de
Referentin für Hochschul- und Gremienkommission	Michaela Neunz	michaela.neunz@asta-fernuni.de
Kritik & Kummerkasten an Studienzentren und bei mentoriellen Veranstaltungen:		stz-feedback@asta-fernuni.de

Fachschaften

Vorsitzender des Fachschaftsrates M+I	Lonio Kuzyk	lonio.kuzyk@mathinf.fsr-fernuni.de
Vorsitzender des Fachschaftsrates KSW	André Radun	andre.radun@ksw.fsr-fernuni.de
Vorsitzende des Fachschaftsrates ReWi	Imgard Peterek	irmgard.peterek@rewi.fsr-fernuni.de
Vorsitzende des Fachschaftsrats WiWi	Angelika Rehborn	angelika.rehborn@wiwi.fsr-fernuni.de

Alle Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter sind auch unter der E-Mail-Adresse Vorname.Nachname@sv-fernuni.de erreichbar.